

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Skandin in der Kammer unterlegen

Ein Regierungsantrag mit 239 gegen 382 Stimmen in der Minderheit geblieben / Keine politischen Folgerungen

Paris, 29. März.

Die Regierung **Skandin** ist nach langer Zeit zum ersten Male im Palais Bourbon in der Minderheit geblieben. Es handelte sich um einen Antrag der Regierungsgroupe, die Kammer möge sofort ihre Osterferien antreten. Einige Fraktionen erklärten sich jedoch im Hinblick auf die außenpolitische Lage dafür, daß die Kammer zusammenbleibe.

Bei der darauffolgenden Abstimmung blieb der Antrag der Regierungsgroupe mit 239 gegen 382 Stimmen in der Minderheit. Politische Folgerungen dieser Niederlage sind kaum zu erwarten, da an den Antrag nicht auch die Vertrauensfrage geknüpft war. Trotzdem hat dieser Mißerfolg des Kabinetts **Skandin** in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

## Politik vom Tage

Polens neue Verfassung.

Der polnische Sejm hat nach einer langen Sitzung, die sich durch die Nacht vom Samstag zum Sonntag erstreckte, mit 260 gegen 139 Stimmen die neue Verfassung angenommen. Diesem entscheidenden Beschluß ist ein langer Kampf vorausgegangen, der sich letzten Endes um eine formale Auslegungsfrage drehte. Die Opposition vertrat nämlich den Standpunkt, daß auf Grund der bisher geltenden Verfassung die Aenderung einer Zweidrittelmehrheit im Sejm bedürfe. Demgegenüber verfocht die Regierung und die Pilsudski-Mehrheit in der Kammer die Meinung, daß zur endgültigen Verabschiedung der neuen Verfassung auch die einfache Mehrheit genüge. Es hat den Anschein, als ob der juristische Auslegungsstreit nicht mehr zum Austrag kommen wird, denn die Regierung wird sich auf den Beschluß der Kammer berufen, der einwandfrei eine Mehrheit für die neue Verfassung ergeben hat, um so mehr, als die nationalen Minderheiten, zu denen auch die deutsche gehört, sich an der Abstimmung nicht beteiligt haben.

In der Praxis bedeutet die Annahme der neuen Verfassung das Ende des bisherigen Parlamentarismus in Polen nach westlichem Format. Der Sejm wird zwar auch weiter aus allgemeinen Wahlen hervorgehen, aber beschließende Funktionen wird er nicht mehr ausüben. Er behält zwar das Recht der Gesetzesinitiative, ist aber lediglich nur noch eine beratende Körperschaft, deren Meinungsäußerungen die Regierung zur Kenntnis nimmt und nach eigenem Ermessen berücksichtigt und verwertet. Der Senat ist hinfert ein Instrument der Regierung, da er sich zu Zweidrittel aus Polen zusammensetzt, die mit dem Tapferkeitsorden im Kriege ausgezeichnet wurden. Das letzte Drittel wird vom Staatspräsidenten ernannt. Auch die Rechte des Staatspräsidenten sind erweitert. Die Regierung, die er ernennt und nach eigenem Ermessen erläßt, ist nur ihm verantwortlich. Mit der neuen Verfassung hat sich auch Polen von dem demokratisch-parlamentarischen System abgewandt und zu den Formen starrer autoritärer Staatsführung bekannt. Die Bewegung, die die Systeme der Staatsführung nach 1919 in Europa grundsätzlich ändert, hat also nun auch im Osten Europas an einer entscheidenden Stelle Boden gewonnen. Wir stehen zweifellos in einer geschichtlichen Umwälzung, die das Gesicht des politischen Lebens vollkommen umzugestalten beginnt.

Belgiens neue Regierung.

Der Verlauf der letzten belgischen Regierungskrisen ist insofern bemerkenswert, als auch in diesem Land, das zwischen die westlichen parlamentarischen Demokratien gewissermaßen eingeklemmt ist, die Bestrebungen immer stärker hervortreten, die Regierung nicht mehr ausschließlich den Händen von Parlamentariern anzuvertrauen, sondern auch führende und kenntnisreiche Persönlichkeiten der Wirtschaft miteinzubeziehen. Als im November vorigen Jahres das letzte Kabinett Broqueville zurückgetreten war, trat der mit der Neubildung der Regierung

## Trinkspruchwechsel zwischen Litvinov und Eden

Litvinov appelliert an die Mächte zwecks Erhaltung des Friedens / Edens Hinweis auf die kollektive Friedenssicherung

London, 29. März.

Bei dem feierlichen Empfang des britischen Lordziegelbewahrers **Eden** in Moskau hielt Volkskommissar für Aussenwesens **Litvinov** einen Trinkspruch, in dessen Verlaufe er u. a. sagte:

„Seit dem Weltkriege bis zum heutigen Tage kannte die Welt keine solche Angst um den Dauerfrieden wie in den letzten Tagen. Die große Mehrheit der Staaten wünscht sich aufrichtig den Frieden. Trotz alledem ist es schwer anzukündigen, welche Staaten sich zunächst der Gefahr eines Krieges aussetzen werden. Es wäre aber naiv, abzuwarten, daß die Herausfordernden genau die Stelle bezeichnen, an der wir uns sichern sollen. Es ist uns allen klar, daß Europa von Kriegsgefahr(?) bedroht ist. Die Welt müßte daher wissen, daß es nur den gemeinsamen Bestrebungen der Großmächte gelingen kann,

den Frieden zu erhalten. Litvinov schloß mit der Hoffnung, daß der in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar fundierte Versuch einer kollektiven Friedenssicherung gelingen werde.“ Litvinov trank sein Glas auf das Wohl des englischen Königs und der britischen Nation.

Lordziegelbewahrer **Eden** dankte dem russischen Außenkommissar für die Worte des Wohlergehens und sagte:

„Die erste Lage, die Europa kennzeichnet, kann nur durch aufrichtiges Friedensstreben von seiten aller Nationen gebannt werden. Wir werden uns in Stresa neu beraten. Es wird unsere Aufgabe sein, auf Grund einer aufrichtigen, gerechten und ehrenvollen Regelung die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Dies kann aber nur im Wege der kollektiven Friedenssicherung geschehen, an die wir alle glauben.“

## Oesterreich fordert 100.000 Mann

Die Bundesregierung richtet das Verlangen an den Genfer Völkerbund. — Heimwehren, Osmärker usw. sollen ins stehende Heer einbezogen werden.

Wien, 29. März.

Wie Ihr Korrespondent erfährt, wird die österreichische Bundesregierung dieser Tage an den Völkerbund offiziell die Forderung für die Bewilligung der Aufstellung eines Heeres von 100.000 Mann Friedenspräsenz stellen. In dieses Bundesheer sollen die bisherigen hilfspolizeilichen Formationen (Heimwehren, Osmärker, Sturmjäger, Christlich-deutscher Turnerbund usw.) eingegliedert werden, jedoch vorläufig keine Neuaffektierungen erforderlich sein würden. Die österreichische Regierung hofft auf diese Weise, die bisherigen Formationen der Partei-

armeen legal in die österreichische Wehrmacht einzugliedern.

## Oberst Glatwet mit der Regierungsbildung beauftragt

Das Regime der Obersten im Sattel. — Rozdowski zurückgetreten.

Warschau, 29. März.

Die Regierung **Rozdowski** ist zurückgetreten. Dieser Rücktritt ist vor allem auf die Annahme der neuen Verfassung zurückzuführen. Wie der „Kuryer Poranny“ berichtet, geht **Rozdowski** auf Urlaub, um dann seinen Rathgeber an der Warschauer Universität zu beziehen.

Staatspräsident **Mojcicki** erteilte dem Obersten **Glatwet**, dem Chef des Regierungsblocks und Mitarbeiter Pilsudskis, das Mandat zur Regierungsbildung. Die

Regierung beauftragt. Nachdem der Präsident der Nationalbank, **Prand**, abgelehnt hatte, berief der König den Vizepräsidenten **van Zeele** an, der bereits im letzten Kabinett Broquevilles Minister ohne Portefeuille gewesen ist. **van Zeele** ist nicht nur aktiver Finanzpolitiker, sondern auch ein bekannter Finanz- und Währungstheoretiker, der über Probleme auf diesem Gebiete eine Reihe von Büchern verfaßt hat. Da ein Teil der chronischen wirtschaftlichen und politischen Krise durch die Währungsschwierigkeiten begründet ist, in denen sich der Belge seit einiger

neue Regierung wird die Sejm-Wahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes durchführen. Die Persönlichkeiten, die bei der Regierungsbildung in Frage kommen, werden aus den Reihen der Autoren der neuen Verfassung entnommen werden. Im allgemeinen wird angenommen, daß eine Aenderung der Außenpolitik nicht erfolgen dürfte, d. h. Polen wird seine Politik hauptsächlich auf Grund des Zusammengehens mit Deutschland einrichten, wobei selbstverständlich die guten Beziehungen zu Ungarn und den baltischen sowie skandinavischen Staaten aufrecht erhalten bleiben sollen.

## Van Zeelands Regierungsprogramm

Das belgische Parlament wird auf die Dauer eines Jahres ausgeschaltet. — Auch Belgien bricht mit der Formaldemokratie.

Brüssel, 29. März.

Wie „Le Jour“ aus Brüssel meldet, wird sich die neue belgische Regierung **van Zeel** der Kammer mit einem Programm vorstellen, welches überwiegend politische Entscheidungen enthält. Zunächst ist eine Abwertung des belgischen Francs vorgesehen, ferner die staatliche Aufsicht über die Banken, die Ausschaltung des belgischen Parlaments von der Einflussnahme auf die Regierungsgeschäfte auf die Dauer von 12 Monaten, die Einführung der 40-stündigen Arbeitswoche und außerdem die sofortige Anerkennung der Sowjetunion.

## Mussolini treibt Laval nach Moskau

Paris, 29. März.

Nach einer Meldung der Pariser Morgenblätter hat **Mussolini** den französischen Außenminister **Laval** schon das zweite Mal auf diplomatischem Wege eingeladen, seine Moskauer Reise beschleunigen zu wollen. Gleichzeitig hat **Mussolini** die französische Regierung wissen lassen, daß Italien die Verhandlungen mit der kleinen Entente im Hinblick auf den Donaupakt direkt führen werde.

## Frecher Einbruchsdiebstahl

Ljubljana, 28. März.

Mitten in der Stadt, in der verkehrsreichen Gopposelska cesta, wurde in der Nacht zum Mittwoch ein frecher Einbruch verübt. Die Gauner drangen mittels Nachschlüssels in die Kanzlei der Holzfirma „Jurcic & Sava“ ein und öffneten die Wertheimkasse, aus der sie sich 13.280 Dinar aneigneten, worauf sie spurlos verschwanden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**3. März, 29. März. Devisen:** Beograd 7.02, Paris 20.38, London 14.87, New York 309.25, Mailand 25.60, Prag 12.9075, Wien 56.80, Berlin 124.05.

**2. März, 29. März. Devisen:** Berlin 1756.08 bis 1769.95, Zürich 1321.01 bis 1428.08, London 210.79 bis 212.84, New York 343.48 bis 439.30, Paris 290.60 bis 291.03, Prag 183.52 bis 184.42, Triest 363.14 bis 366.22; österr. Schilling (Privatclearing) 8.70 bis 8.80.

Zeit befindet, liegt es auf der Hand, einem Finanzfachmann die Gestaltung der künftigen Währungspolitik und die Bekämpfung der Wirtschaftskrise in Belgien anzuvertrauen. Wenn auch die neue Regierung sich auf die drei Hauptparteien der belgischen Kammer, die Katholiken, Liberalen und Sozialisten stützen will, ist es doch ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß nunmehr auch an dieser Stelle Europas der reine Parlamentarismus in die zweite Reihe gedrängt worden ist.



# England setzt seine Friedenspolitik fort

Einberufung einer Mächtekonferenz, an der Deutschland teilnehmen soll / Simon arbeitet an einem für Paris und Rom bestimmten Memorandum

L o n d o n, 28. März.

Das britische Kabinett ist in den Abendstunden zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, die nicht ganz eine Stunde dauerte. Außenminister Sir John Simon hat eine kurze Rede gehalten, in der er seine Berliner Verhandlungen und Eindrücke darlegte. Nach der neuesten Information wird die britische Regierung auch nach der Rückkehr (Edens aus Moskau noch nicht vor die Öffentlichkeit treten, sondern vorerst das Ergebnis der Dreierkonferenz in Stresa abwarten. Von den Ergebnissen dieser Konferenz wird es nämlich abhängen, ob England die Initiative für die Einberufung einer großen Mächtekonferenz in London ergreifen wird.

Einige Schwierigkeiten stellen sich der englischen Diplomatie schon auch dadurch entgegen, daß sowohl die Pariser, als auch die italienische Regierung den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet halten, sich mit den Vertretern Deutschlands an einen Tisch zu setzen. Um eine günstigere Atmosphäre zu schaffen, hat sich Außenminister Sir John Simon entschlossen, eine Denkschrift über seine Berliner Verhandlungen auszuarbeiten. Diese Denkschrift soll noch vor dem Zusammentritt der Dreierkonferenz in Stresa den Regierungen in Paris und in Rom überreicht werden. Man rechnet damit, daß die Denkschrift am Sonntag bereits in Paris und Rom aufgelegt werde. Die englischen politischen Kreise wollen angesichts der Gesamtlage keine Zeit verlieren, um den Frieden zu sichern.

L o n d o n, 28. März.

(Avala.) Der Eindruck über die Berliner Reise Sir John Simons im britischen Kabinett ist nach einer Meldung des Reuters-Büros dahin zusammengefaßt worden, daß diese Reise zweifellos gewinnbringend sei und auch das Verfahren gerechtfertigt habe, welches die britische Regierung einleitete: Herstellung des persönlichen Kontaktes mit Reichskanzler Hitler.

B a r s e i l l e, 28. März.

(Avala.) Die Berliner Berichterstatter der „Gazette de l'Alsace“ behauptet in seinem ausführlichen Bericht, daß sich gelegentlich des Berliner Besuchs der britischen Minister die Möglichkeit einer Kompromißlösung gezeigt habe. Deutschland wäre zu einem solchen Kompromiß unter den nachstehenden Bedingungen bereit: England willigt, indem es die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland als fait accompli anerkennt, ein, daß Verhandlungen über die

Ziffernhöhe der deutschen Effektivität und die Erleichterung der Militärdienstzeit eingeleitet werden. Deutschland lehnt noch weiter den Beitritt zum Ostpakt ab, entschließt sich aber für einen anderen Vertrag, der gleichzeitig alle seine Nachbarn einschließen und gleichzeitig als Nichtangriffspakt figurieren würde. Bezüglich des Donaupaktes schlägt Deutschland wegen Erleichterung der österreichischen Frage eine Konferenz der interessierten Mächte vor. Wie das Blatt ferner behauptet, soll Reichskanzler Hitler erklärt haben, daß Deutschland prinzipiell für die Rückkehr in den Völkerbund sei, wenn die Maßnahmen des 16. März gebilligt werden. Deutschland ist andererseits bereit, dem von England angeregten Ostpakt ohne irgendwelche Vorbehalte beizutreten.

## Neue italienische Truppentransporte für Afrika.

R o m, 28. März.

Das Motorschiff „Vulcania“ ist heute abends in Neapel mit 2220 Mann, 170 Unteroffizieren und 120 Offizieren sowie der entsprechenden Menge an Kriegsmaterial in See gestochen.

# Italien beschleunigt den Ausbau seiner Luftstreitkräfte

Ein Zweijahresplan und seine Einzelheiten / Ueber eine Milliarde Lire für die Wehrmacht zur Luft

R o m, 28. März.

In den Abendstunden hat die Deputiertenkammer die Krediterhöhungen für den Ausbau der Luftstreitkräfte genehmigt. Bei dieser Gelegenheit hielt d. Staatssekretär für Luftfahrt, General B a l l e, ein Exposé, in dem das Programm der italienischen Luftfahrtvergrößerung enthalten ist. Dieses Programm setzt sich wie folgt zusammen:

1. Alle bisherigen Luftstreitkräfte sind spätestens in zwei Jahren vollständig zu erneuern.
2. Alle Bombenwerfer müssen befähigt werden zu Flügen von 330 Stundenkilometer, 8000 Meter Flughöhe und einer Tragfähigkeit von 1500 Kilogramm Bomben. Diese Bombenwerfer werden schon jetzt serienweise hergestellt.
3. Die Versuche zur Beschleunigung der Fluggeschwindigkeit für Bombenwerfer sind bis zu 500 Stundenkilometer fortzusetzen.

4. Die jetzigen schweren Bomber müssen für Flüge bis zu 10.000 Meter Höhe befähigt werden. Ihre Stundengeschwindigkeit hat 440 Kilometer zu betragen. Die Vorbereitungen zum Bau dieser Flugzeuge sind bereits im Gange.

5. Die Vorbereitungen zur Ausbildung neuer Fliegertypen sind so bald wie möglich abzuschließen.

6. Dem Zivilflugwesen muß die ernste Sorge aller gewidmet werden, damit es zur höchsten Vollendung ausgebaut werde.

Die staatlich privilegierte „Vittoria“ hat in ihr Programm des Ausbaues der zivilen Luftfahrt die Erweiterung bestehender und den Ausbau neuer Fluglinien einbezogen. Es sollen insgesamt neue Fluglinien in einer Länge von 8800 Kilometer geschaffen werden. Von demonstrativen Flügen ins Ausland soll jetzt Abstand genommen werden.

# Die deutsch-litauische Spannung

Die Folgen der Kownoer Bluturteile / Demonstrationen gegen Litauen / Scharfe Sprache der deutschen Presse

B e r l i n, 28. März.

In Berlin und in anderen deutschen Städten fanden große Protestkundgebungen gegen die Verurteilung der memelländischen Nationalsozialisten in Kowno statt. Die Blätter kündigen bereits an, daß die Kownoer Bluturteile geeignet seien, in Osteuropa neue Spannungsmomente auszulösen. Der drei Millionen Mitglieder zählende anshäuserbund erließ eine Entschlieung, in der es heißt, daß die Kownoer Urteile eine Gefahr für den Frieden bedeuten. Die diplomatisch-politische Korrespondenz wirft der litauischen Regierung den systematischen Bruch des internationalen Rechtes vor. Litauern haben die friedliebenden deutsch-englischen Berliner Besprechungen benützt, um der garantierten Autonomie des Memel-Gebietes den Todesstoß zu versetzen. Die Signatarmächte des Memel-Statuts werden daher Litauen zur Ordnung anrufen müssen. Ebenso ist auch der „Völkische Beobachter“ der Meinung, daß die Urteile von Kowno noch internationale Folgen nach sich ziehen würden.

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: Wenn man den Berichten der ausländischen Presse Glauben schenken darf, dann hat es in Kowno nicht an Verbrechen gefehlt, die zum Tode verurteilten Memelführer zu begnadigen. Dadurch sollen ernstere Folgen vermieden werden. Wenn dies wahr ist, dann muß man sich allerdings die Frage vorlegen, ob eine solche Begnadigung geeignet ist, das schlimmste Unrecht des Kownoer Militärtribunals zu reparieren.

Bei der in Berlin stattgefundenen Massenprotestversammlung sprach auch der Vorsitzende des Vereines der Deutschen im Ausland. Eine riesige Menschenmenge begab sich zum Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße und man hörte Rufe: „Nieder mit Litauen!“ Als sich der Führer und Kanzler am Fenster des Palais zeigte, sang die Menge das Deutschlandlied. Die Demonstrationen, die aber nirgends ausarteten, wurden auch vor der litauischen Gesandtschaft fortgesetzt. Die Reichsregierung hat nach den bisherigen Informationen noch keinen Schritt in Kowno unternommen.

## Die Abreise der englischen Minister von Berlin



Am Abend des 26. März verließ der Lordiegelbewahrer Anthony Eden programmäßig Berlin, um seine Reise nach Moskau anzutreten, von wo er über Warschau und Prag nach London zurückkehren wird. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von B a l l e, sowie zahlreiche Herren des Auswärtigen Amtes, der Britischen Botschaft, der Sowjet-Botschafter in Berlin und der türkische Botschafter eingefunden. Unser Bild zeigt Minister Eden und Staatssekretär von B a l l e auf dem Bahnhof Friedrichstraße kurz vor der Abreise des englischen Staatsmannes.

den, da alle Energien für die methodischen militärischen Vorbereitungen aufgespart werden müssen. Die Erneuerung der italienischen Luftschiffahrt wird über eine Milliarde Lire verschlingen.

Mussolini hat dem Luftfahrtministerium den Auftrag erteilt, das ursprünglich auf sechs Jahre präliminierte Programm des Ausbaues der Luftstreitkräfte auf drei Jahre herabzulegen.

R o m, 28. März.

Gestern wurde der erste Flug des italienischen Niesenverkehrsflugzeuges der „Ala Littoria“ durchgeführt. Das Flugzeug führte 28 Fahrgäste und drei Mann Besatzung an Bord und flog mit einer Motorenstärke von 2800 PS zwischen Mailand und Rom durchschnittlich 310 Stundenkilometer. Stellenweise konnte die Geschwindigkeit auf 430 Stundenkilometer erhöht werden.

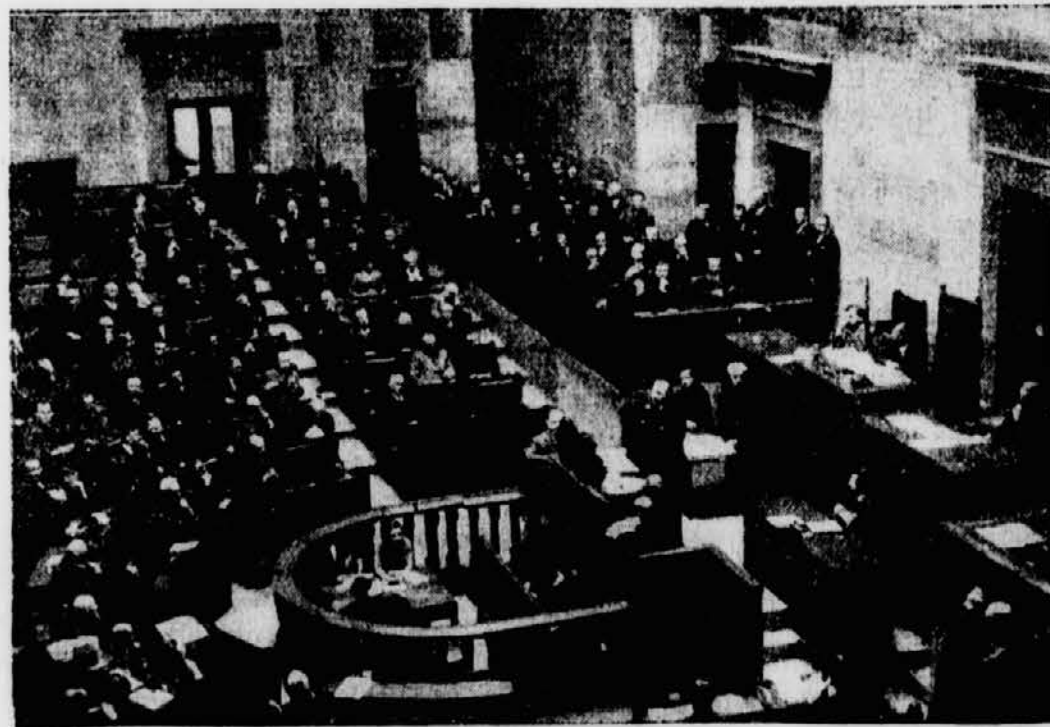
## Eben in Moskau

Die erste Begegnung zwischen Eden und Litvinov.

M o s k a u, 28. März.

Heute mittags traf der britische Lordiegelbewahrer Mr. Anthony Eden in Moskau ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich am Bahnhof eingefunden: Volkstom-

## Die neue polnische Verfassung vom Sejm angenommen



Der polnische Sejm hat heute die neue Verfassung mit 263 gegen 130 Stimmen der Opposition angenommen. An der bedeutungsvollen Sitzung nahmen die gesamte Regierung teil, außerdem das diplomatische Korps. Die neue Verfassung gibt dem Staatspräsidenten außerordentliche Machtbefugnisse. Nach Annahme der Verfassung fanden in allen größeren Städten Dankgottesdienste statt, und Glockengeläute verkündete die Beendigung d. Verfassungsreform. Marschall P i l s u d s k i und dem Staatspräsidenten wurden große Huldigungen dargebracht. Unser Bild gibt einen Überblick von der Sitzung; am Rednerpult der Vizepräsident des Sejms, C z e m b o r o w s k i, der über die Bedeutung des Verfassungswerkes spricht.



miffär für Neuheres Litvinov, der britische Botschafter Lord Gifford und zahlreiche hohe Sowjetfunktionäre. Eden stieg in der britischen Botschaft ab. Bald nach dem Dejeuner trafen Eden und Litvinov zu ihrer ersten Besprechung zusammen.

## Glam wird japanfreundlich

Ablehr von England. — Eine neue Orientierung in Sicht.

Singapore, 28. März.  
Wie die United Press erfährt, ist in Bangket immer mehr und mehr eine japanfreundliche Politik bei gleichzeitiger Ablehr von England in die Erscheinung getreten. Alle holländischen Studenten, die bislang in England und an anderen europäischen Universitäten studierten, werden durch ein Dekret der Regierung aufgefordert, ihre Studien in Japan fortzusetzen. Außerdem ist eine holländische Handelsdelegation nach Tokio auf der Reise, um über die Vertiefung der japanisch-holländischen Wirtschaftsbeziehungen zu verhandeln.

## Korruption in Sowjetrußland

Der sozialisierte Staat um 15 Millionen Goldrubel geschädigt.

Moskau, 28. März.  
Die Sowjetregierung hat eine neue Verordnung erlassen, auf Grund deren die staatliche Beaufsichtigung über die finanzielle Gebarung und Buchhaltung der Kolchose verschärft werden soll. Allein im Jahre 1934 sei der sozialisierte Staat von seinen Beamten um 15 Millionen Goldrubel betroffen worden.

## Neue englische Luftbomber

Mit automatischen Panzerkuppeln und einem Schnellfeuergechütz.

London, 28. März.  
Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Zwei Prototypen der englischen Bomber werden mit automatischen Kuppeln für kleiner Schnellfeuergechütze ausgestattet werden. Die Kuppel ist oberhalb des Motors angebracht, so daß die Bedienung selbst bei größter Fluggeschwindigkeit vollkommen freies Schußfeld hat.

## Furchtbare Bluttat

Budapest, 28. März. In dem Dorf Tata hat sich eine furchtbare, bisher noch nicht aufgeklärte Bluttat zugetragen. Die Witwe Megyeri und ihre Tochter wurden ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte die Leichen mit Petroleum übergossen und in Brand gesteckt. Das ganze Haus stand in Flammen, als die Polizei eintraf.

## Selbstschur der Schafe

Moskau, 27. März. Prof. J. J. Ljilj in vom Allgemeinen russischen Volls-Institut hat ein Präparat erfunden, durch das die Schafe sich selbst jagen. Nach Mitteilungen des Gelehrten wird das Präparat den Tieren eingegeben, ohne daß eine physische Störung eintritt. Entweder wird das Mittel durch Injektion oder in der Nahrung eingegeben. Die Wölfe locken sich darauf innerhalb zehn Tagen darauf, daß sie leicht mit den Händen in wenigen Minuten gefesselt werden kann.

## Ein Berg verschwindet...

Die merkwürdige Erscheinung, daß ein Berg mit der Zeit immer kleiner wird, zeigt sich seit einigen Jahren am Vossenberg bei Wyler nahe der deutsch-niederländischen Grenze. Neuerdings ist festgestellt worden, daß sich der Berg innerhalb weniger Tage um 3-4 Meter gesenkt hat. Wenn diese Erscheinung einen weiteren Fortgang nimmt, so wird eines Tages der Berg buchstäblich vom Erdboden „verschluckt“ sein. Geologen haben festgestellt, daß sich unter dem Berge Höhlräume befinden, die sich ständig zu vergrößern scheinen. Ziemlich auf der Höhe des Berges steht ein Haus, das jetzt in absehbarer Zeit vom Einsturz bedroht ist. Die Bodenhebung des Berges schreitet fort und wird in Kürze auch das Haus erreicht haben.

Die Fremdwörter. „Wissen Sie, gnädige Frau, die Tochter meines Kompagnons hat einen gewissen Charu...“ — „So? Und was ist er von Beruf?“

# Starhemberg will „Reichsvertreter“ werden?

Eine Sensationsmeldung der United Press / Miklas soll zum Rücktritt gezwungen werden

London, 28. März.  
Die United Press meldet aus Wien, daß die Heimwehren seit letzter Zeit einen sogenannten „blinden Staatsputz“ vorbereiten, dessen Zweck darin bestehen soll, Starhemberg als Führer der Heimwehren an die Spitze des Staates zu stellen. Das Ziel der Heimwehren ist nach wie vor die Liquidierung der Republik und soll zu diesem Zweck der Titel des Bundespräsidenten dem eines Reichsvertreters nach ungarischem Muster weichen. Die Heimwehren betreiben die Sache mit Eifer und möchten ihren Putz schon vor dem 1. Mai in Szene setzen. Die Führer der Heimwehren erklärten dem Vertreter der United Press ganz offen, daß im Rahmen der letzten Heimwehrführertagung der Beschluß gefaßt worden sei, den Fürsten Starhemberg als Reichsvertreter auszurufen. Borerst müßte Miklas allerdings gezwungen werden, zurückzutreten. Schuchnigg, der über die Pläne der Heimwehren informiert sei, würde formell zurücktreten und dann das Mandat für die Neubildung des Kabinetts erhalten. Den Posten des Vizekanzlers würde Major Fej emnehmen. In diesem Moment würde der Einfluß der Heimwehren und damit Italiens ein aboluter werden.

# Rockefellers Ringen mit dem Tode

Die Welt blickt auf das Märchenschloß „The Casements“

Zwei große Herren sind zum Match angetreten: der Milliardär und der Tod. In den ersten beiden Runden hat John D. Rockefeller gestiegen; damals vor mehr als dreißig Jahren, als er vor Volkswut und Lynchjustiz hinter den Quadermauern seines zur Festung verwandelten Büreaus Zuflucht suchen mußte, selbst dort noch täglich von Morddrohung und Attentaten verfolgt. Und das zweite Mal vor einem Jahrzehnt, als eine bis heute noch unaufgeklärte Krankheit den Greis überfiel, daß er nicht mehr essen, nicht mehr schlafen, kaum mehr sehen konnte. Aber beide Male hat der Milliardär den Tod besiegt. Den achtundvierzig Attentaten, denen er im Verlauf eines einzigen Sturmes jahres ausgesetzt war, entging er genau so wie dem geheimnisvollen Verfall seiner Natur, der ebenso plötzlich aufhörte, wie er eingesetzt hatte. Nun kämpft der Milliardär die dritte Runde gegen den Tod. In seinem Märchenschloß „The Casements“ sind die Rolläden herabgelassen und die Räume ständig verdunkelt. Im Schlafzimmer des Hausherrn halten die Ärzte Tag und Nacht Wache. Die weißläufige Halle ist gesteckt voll von Reportern. Amerikanische Reporter, die Augen und Ohren der Welt, haben schließlich das Recht darauf, beim Finish zwischen den beiden mächtigsten Geisteskräften, die sie anerkennen, dabei zu sein.

Rockefeller ergibt sich nicht. Er hat geschworen, daß er noch den 8. Juli 1939 erleben will, seinen hundertsten Geburtstag. Dann ist John D. gern bereit, ihm zu folgen. Der Uralt hat ja nicht mehr am Leben, sondern nur noch am Sportgeist, mit dem er das Leben beschließen will. Seine letzte Äußerung, die bekannt wurde, lautet: „Ich glaube an die Belohnung im Jenseits, und ich bin überzeugt, daß mein Schloß „The Casements“ neben dem Paradies, in dem ich drüben eingehen werde, eine ärmliche Arbeiterhütte ist, obgleich ich in „The Casements“ dreißig Millionen Dollar investiert habe. Allerdings“, fügt seine zifferngewandte Gottesfurcht hinzu, „wird es Mr. Ford drüben noch besser gehen. Mister Ford hat immer hohe Gehälter gezahlt und trotzdem gute Geschäfte gemacht.“

Freilich ist Petroleum ein blutiger Saft, und wenn man die Geschichte von Rockefeller's Standard Oil Company schreiben wollte, sie wäre mit Blut und Tränen zu schreiben. Aber von diesen Dingen hat in „The Casements“ natürlich nie gesprochen werden dürfen. Im Gegenteil, in Rockefeller's letzter Heimat ist alles ehrlich überzeugt, daß der Hausherr der größte Wohltäter der Menschheit sei. Tatsächlich hat er ja nicht weniger als 750 Millionen Dollar für wissenschaftliche, ärztliche und propagandistische Forschungen und Einrichtungen in aller Welt ausgegeben, „nicht, um mir einen Ehrenplatz im Himmel zu sichern“, wie er es selbst einmal ausdrückte, „weil ich mich selbst immer nur als Durchgangsstation für eine gerechtere Güterverteilung auf der Erde betrachte.“

Den Ehrenplatz im Himmel, der nun von

einer Sekunde auf die andere auf den Milliardär wartet, hat er sich viel mehr mit seinem gottgefälligen Lebenswandel zu verbieten versucht. Man weiß, daß John D. Rockefeller seit seiner Knabenzeit Puritaner strengster Obervang war, jeden Sonntag seines Lebens zur Kirche ging, ja selbst als Kirchenprediger und Lehrer in Sonntagschulen tätig war. Daß er die Sünde verdammt, die Tugend pries, den Alkohol haßte, für die Einführung der Prohibition Dugende von Millionen ausgab, die Karlen nied und nur drei Bücher in seinem Schloß duldeten: die Bibel, einen Band „Religiöse

# Das Rätsel des „Major's Omi“

Das Lebensschicksal eines ehemaligen Frontoffiziers / Das tätowierte Weltwunder

Im Londoner Olympia-Zirkus, der dieser Tage eine Schau menschlicher Abnormitäten veranstaltete, gab es einen ebenso sensationellen wie ergreifenden Zwischenfall. Programmgemäß waren die ersten „Nummern“ aufgetreten — die geräuschhaften Burmanmädchen, die ihren Hals durch eine Anzahl von Metallringen allmählich in den einer Strafe verlängert haben, der Mann mit dem „Straußenmaggen“, der die unglaublichen Dinge vor den Augen des Publikums verdingelt. Dann kündete der Lautsprecher das Auftreten „Omi's“, des tätowierten Weltwunders, an. Er sei der einzige Mann der Welt, der sich der ebenso lebensgefährlichen wie rasend schmerzhaften Prozedur unterzogen habe, sich von Kopf bis Fuß tätowieren zu lassen. Gelpann richteten sich alle Blicke nach dem Eingang der Zirkushalle — die Scheinwerfer flammten auf, und in ihrem Licht trat ein athletisch gebauter, vom haarlosen Scheitel bis zur Ferse blauefarbter Mann in das Rund. Nur einzelne weiße Striche, die das Blau in seltsame Muster teilten, deuteten an, daß dieser flarblinde, hochgewachsene Mann mit seinen scharfen, energiegelassen Gesichtszügen ehemals eine ganz normale weiße Hautfarbe besessen habe. „Omi“ verneigte sich und berichtete, daß er dreieinhalb Jahre furchtbare Qualen erduldet habe, bis die Millionen kleiner Nadelstiche, die zu der grotesken Tätowierung seines Körpers erforderlich gewesen, überstanden waren. Zweimal habe er dazwischen durch die Wirkung des Jarkstoffes sein Augenlicht verloren und während der ganzen Zeit sei er gezwungen gewesen, eine entbehrungsreiche Diät zu genießen.

Mitten während seines Vortrages ertönte aus der Zuschauermenge ein Schrei. Ein ehemaliger englischer Kriegsteilnehmer war aufgesprungen und stürzte an dem Zirkusausgang, als „Omi“ sich mit einer Verbeugung vom Publikum verabschiedete. Er hatte in dem tätowierten Artisten seinen früheren Major erkannt, unter dem er in

Gedichte und Gesänge für den Tagesgebrauch“ und die gesammelten Predigten des Dr. Jowett. Am Ende seines Lebens begann John D. Rockefeller sich übrigens — ein persönliches Geheimnis, das der strenggläubige protestantische Schlichter allgemein verborgen hielt — leidenschaftlich für die katholische Lehre zu interessieren.

Durch die weißläufigen Hallen und Gänge des Schlosses dröhnen Orgelklänge. John Jordy, der Schweizer Kammerdiener, hat sich zu einem ganz guten Orgelspieler entwickelt. Er weiß nicht, ob sein Herr bei Bewußtsein ist. Wenn der Greis aber noch zu hören vermag, so werden ihn die Pieder seiner Jugend sicher beglücken. „When you and I were young...“ Klingt der Cassenhauer aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wie ein Choral. Im Speisesaal, zu dem man nur im Lift hinauffahren darf, da John D. selbst keine Stiegen mehr zu steigen vermochte und es darum nicht gern sah, wenn andere Leute elastischer waren als er, sind einige wenige Freunde versammelt, die Kinder und Enkelkinder wurden nicht zugelassen. Der alte Mann hat ausdrücklich verfügt, daß seine Familie niemals im Hause sein dürfe, wenn er lebend sei; die junge Generation könnte sonst den Respekt verlieren. Da ist also nur der Hausgeistliche, Lektor, der getreue Sekretär, dann der uralte General Adalbert Ames, des reichsten Mannes der Welt letzter Freund, ein Mann, der von seiner Offizierspension recht kümmerlich lebt, und Mrs. Ira Warner, die weißhaarige, aber sehr lebensfrohe Witwe eines Zudermagnaten, von der es noch vor wenigen Jahren hieß, daß der alte Rockefeller ihr einen Heiratsantrag gemacht habe. Weber er noch sie haben sich zu diesen Gerüchten niemals geäußert. Auch die Tatsache, daß die beiden heimlich getraut seien, haben sich weder bestätigt noch bestritten.

Im vierten Stock ist eine seltsame Gästefischbar untergebracht. Gestern sind sie im Flugzeug aus New York angekommen: dreißig Herren im Frack mit schwarzer Weste, der berühmteste Leichenschor der Staaten. Frau

Flandern gekämpft, und dem er durch den glühenden Sand der syrischen Wüste gefolgt war. Erschütternd war das Wiedersehen der beiden. Der Major bat ihn dringend, seinen Namen geheimzuhalten — denn seit er nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst vergeblich versucht hatte, wieder ins bürgerliche Leben zurück und eine gesellschaftlich geachtete Stellung zu finden, habe er mit allen seinen früheren Bekannten gebrochen.

Für seine Zirkusfreunde heiße er „Major Omi“ — für das Publikum das „tätowierte Weltwunder“. Erschütternd war nun der Bericht des Mannes, wie die Not ihn dazu gezwungen habe, jedem gesellschaftlichen Umgang zu entsagen, nachdem er den Rest seines Vermögens mit einer Hühnerfarm verloren und auf allerlei Arten versucht hatte, zu einem neuen Proterwerb zu kommen. So sei er schließlich auf den Gedanken verfallen, etwas ganz Außergewöhnliches, noch nie Dagewesenes zu tun. Kein Mensch habe es bisher auf sich genommen, die Qualen einer vollkommenen Tätowierung von Kopf bis Fuß auf sich zu nehmen. Es sei grauenhaft gewesen — aber dank der Pflege und Anteilnahme seiner Frau, die jetzt seine Sekretärin und sein „Manager“ sei, habe er schließlich auch diese Jahre überstanden, und jetzt verdiene er mehr, als in jedem anderen „Beruf“. Allerdings habe er lange Zeit bitter darunter gelitten, außerhalb der menschlichen Gemeinschaft zu stehen, zumal er einer der ersten und vornehmsten Schulangehörten und in einem angesehenen Kavallerieregiment gestanden hatte.

Der ehemalige Kamerad hat den Namen des Majors treulich verschwiegen, obwohl ihm von Zeitungsverlagen Hunderte von Pfunden dafür geboten wurden. Das „tätowierte Weltwunder“ ist dadurch nur noch geheimnisvoller geworden. Wenn die Zeitungsleser nun einmal in einem Zirkus das „tätowierte Weltwunder“ bestaunen, können sie sich auch dieser Geschichte von dem tragischen Schicksal eines Heintlehrs aus dem großen Weltkriege erinnern.



Ira hat sie engagiert. Für ein einziges Lied, das an der Bahre von Rodessers vor zwanzig Jahren gestorbenen Gattin Laura gesungen wurde, und er hat bestimmt, daß es auch sein Totenlied sein soll: anzustimmen im gleichen Augenblick, in dem der Arzt das Wort Exitus ausspricht, in jenem Augenblick, in dem das Match mit dem Tod endgültig entschieden ist.

## Hungerkünstler heiratet eine Dollarprinzessin

Daß Hungerkünstler, ganz besonders in Amerika, etwas einbringen kann, beweist der Fall des Hungerkünstlers George B. u. r. l. a. t. i. n., der sich jetzt mit Mira G. a. l. a. t. i. n., der Tochter eines amerikanischen Multimagnaten, in Cincinnati vermählt hat. Ein dreißigtägiger Hungerkünstler hatte ihm die Bekanntschaft der Dollarprinzessin verschafft, die, da ihr Vater rund 20 Millionen Dollar schwer ist, auf eine ansehnliche Mitgift rechnen dürfte. Burlington wird es nun zweifellos nicht mehr nötig haben, mit Hunger sein Brot zu verdienen.

## Seltene Aufklärung eines Mordfalles

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß der Mensch im Zustand der Karfole allerlei Wahrheiten ansplaudert, die er im Wachsein niemals erzählen würde. Und der alte Bih, wonach der schon auf dem Operations-tisch liegende Patient zum Professor sagt: „Herr Professor, was ich in der Karfole von meiner Bilanz erzähle, stimmt nicht!“, ist auch nur aus den merkwürdigen Erfahrungen hinsichtlich der Karfole entstanden. Schon wiederholt sind Verbrechen dadurch aufgeklärt worden, daß Menschen zum Beispiel in der Hypnose belassene Angaben machten. Jetzt konnte nach zehn Jahren eine Mordtat aufgeklärt werden dadurch, daß eine Frau während der Karfole bei einer Operation Angaben machte, die den Mordfall in ein neues Licht rücken. Es handelte sich um den Mord an dem Jagdpächter Welim. Vor kurzem wurde der angebliche Mörder stark Schmidt aus Thale im Harz aus dem Zuchthaus entlassen, nach dem er hier zehn Jahre unschuldig gesessen hatte. Seine Freilassung und die endgültige Aufklärung der Mordtat war den merkwürdigen Reden zu verdanken, die eine Frau Wesche aus Hermsdorf im Harz während einer Operation geäußert hatte. Die Frau bezeugte nämlich darin ihren Mann der Teilnahme an dem Verbrechen. Nachdem die Kranke aus der Karfole erwacht war, befragte man sie nach merkwürdigen Aussagen, und sie gab die Wichtigkeit ihrer Aussagen zu. Danach war der eigentliche Mörder ihr Schwager gewesen, der vor fünf Jahren Selbstmord beging. Der Ehemann der Frau Wesche war zwar an dem Mordplan beteiligt, hat aber, ehe es zur Ausführung der Tat kam, vor Angst das Weite gesucht. Der im Zuchthaus sitzende unschuldige Karl Schmidt hat lediglich den in der Karfole gesagten Aussagen seine Freiheit zu verdanken.

## Wyoming — der neue amerikanische Scheidungsstaat

Bisher konnte Mexiko den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das Paradies der Scheidungslustigen Amerikaner zu sein. Jetzt scheint die Aufgabe Mexikos auf den amerikanischen Staat Wyoming übergegangen zu sein. Vor kurzem ist hier ein Gesetz angenommen worden, das den Scheidungslustigen die Scheidung nach einem sechzigstägigen Aufenthalt und vorchriftsmäßiger Meldung ermöglicht. Am 17. Mai soll das neue Gesetz bereits in Kraft treten, und die kleinen Städtchen des Staates rüsten schon jetzt für den bevorstehenden Fremdenzustrom. In all diesen kleinen Orten hat sich bisher das Leben sehr ruhig und ohne Aufregungen abgerollt. Nun aber, sagt man sich, erwachen für jeden Ort Verpflichtungen, man will die Scheidungslustigen Amerikaner aus den Großstädten auch würdig aufnehmen. Um ihnen zunächst während der notwendigen zwei Monate, die sie in Wyoming verbringen müssen, ein wenig die Zeit zu vertreiben, beschäftigt die Regierung, Kaffeehäuser und Spielbanken einzurichten. Da im übrigen Wyoming sich durch besondere landschaftliche Schönheit auszeichnet, dürfte es keine Frage sein, daß es sich hier sehr gut zwei Monate leben läßt. Vielleicht wird sich sogar man-

ches Ehepaar, das mit sich und der Welt zerfallen, hier eintrifft, in Wyoming, so wohl befinden, daß es durchaus nicht auszu-schließen erscheint, daß einige zerbrochene Ehen wieder gekittet werden könnten . . .

## Aus dem Savebanat

3. Personalnachricht. Der Banus des Savebanats, Dr. Marko K o s t r e n i c i c ist in amtlicher Mission nach Beograd verreist.

3. Todesfall. In Zagreb ist gestern der Architekt Rudolf B u b n i c i, ein gebürtiger Zagreber, gestorben. Er studierte seinezeit in Freiburg, Karlsruhe und Heidelberg. In Zagreb schuf er das herrliche Palais der Universitätsbibliothek und u. a. auch die herrliche evangelische Schule in der Gundulić-Gasse.

3. Der schwedisch-jugoslawische Verein hält am Samstag, den 30. d. M. im Unionsklub am Jelačić-Platz seine diesjährige Hauptversammlung mit angeschlossenem Klubabend ab.

3. Der Bergarbeiterstreik in Donji Zadanj ist heute um 3 Uhr früh nach 168stündigem Verharren der Arbeiterschaft in den Stollen beendet worden, da durch Intervention des Banus, der Arbeiterkammer und der Berg-hauptmannschaft 210.000 Dinar für die Lohnauszahlungen aufgebracht werden konnten.

3. Das Wiener Josefstädter Theater absolvierte im hiesigen Nationaltheater ein erfolgreiches Gastspiel. In der Regie von Paul Kalbea gelangte „Die Prinzessin auf der Leiter“ zur Aufführung. Das Publikum spendete den Wiener Künstlern reichen Beifall.

3. Eine imposante Agrar-Zentenarfeier wird in Karlovac unter Teilnahme sämtlicher Schulen, Korporationen usw. vorbereitet. Die illyrische Bewegung ist mit der Stadt Karlovac sehr eng verknüpft. Das Datum der Feier wird heute in Karlovac bestimmt werden.

3. Der „Samoborac“ (darunter ist der Zug der Lokalbahn Zagreb—Samobor gemeint) wird „elektrifiziert“; die Waggonen werden schon demnächst in hellem elektrischem Licht erstrahlen.

3. Durch Erhängen versuchte der Zagreber Kaufmann M. M i l i c im Aufstands-orde der Restauration „Schantal“ aus dem Leben zu gehen. Der Mann wurde aber rechtzeitig abgeköpft und ins Krankenhaus gebracht, wo er zwischen Tod und Leben schwelbt. In den vorgeschundenen Abschieds-briefen klagte Milic über ein ihn verfolgendes Schicksal.

## Aus Subljana

1. Der Verkehrsminister in Subljana. Verkehrsminister Ing. B u j i c ist Donnerstag nachmittags auf seiner Inspektionsreise aus Zagreb in Subljana eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Vertretern der Behörden, in erster Linie vom Bahndirektor C u g m u s und vom Postdirektor Dr. T a v c s empfangen. Der Minister begab sich sodann zur Bahndirektion, wo er mit allen höheren Beamten konferierte. Später besichtigte er auch den Hauptbahnhof. Der angekündigte Empfang der Deputationen mußte wegen der knapp bemessenen Zeit entfallen. Der Minister hörte lediglich die Wünsche der Vertreter der Fachorganisationen an und kehrte abends nach Beograd zurück.

1. Todesfälle. In Kranj ist der Bezirks-schulinspektor Herr Vilko K u s im Alter von 59 Jahren gestorben. Genannter betätigte sich die ganze Zeit seiner Lehrausbildung in dieser Stadt, wo er eine angesehene und sehr geschätzte Persönlichkeit war. Von seinen beiden Söhnen ist einer Professor in Ptuj und der andere der bekannte Subljanaer Opernsänger. — Im Krankenhaus in Subljana ist der Bürgereschullehrer und Be-sitzer Herr Johann K u n c gestorben.

1. 80. Wiegenfest. Freitag feierte der Ge-schäftsführer und Proturist der Manufaktur-warenfirma J. C. Mayer in Subljana Herr Karl T e l a v i c in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist schon seit 60 Jahren ununterbrochen auf seinem Posten tätig und war bereits eine kräftige Stütze der Firma, bevor deren jetziger Chef das Licht der Welt erblickt hatte. Trotz der Bürde der Jahre, die Herr T e l a v i c mit einer bewundernswer-

ten Leichtigkeit trägt, ist er Tag für Tag im Büro anzutreffen. Von seinen zehn Kindern ist der älteste Bezirkshauptmann in Laško.

1. Bulgarische Studenten in Subljana. Die Gruppe der bulgarischen Hochschüler, die sich gegenwärtig auf einer Studienfahrt durch Jugoslawien befindet, ist Mittwoch abends aus Zagreb in Subljana eingetroffen und wurde von einer großen Menschenmenge, besonders von hiesigen Akademikern, herzlich begrüßt und im Festzuge in ihre Wohnungen geleitet. Am nächsten Tage besichtigten die Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Ueberall, wo sie sich zeigten, waren sie Gegenstand größter Aufmerksamkeit und bei jeder Gelegenheit wurden ihnen herzlichste Ovationen bereitet. Freitag früh fuhren die Bulgaren nach Bled.

1. Abrechnung unter Zigeunern. In Račja riba bei Novo mesto geriet dort eine Zigeunerbande einander in die Haare. Der Grund ist in einem alten Haß zwischen dem 19jährigen Matthias sowie dem 21jährigen Ferdinand und dem 22jährigen Stanislaus B r a j d i c zu suchen. Die beiden letzteren stürzten sich im Lager auf den ersteren, der erst dieser Tage eine Freiheitsstrafe abge-büßt hatte, und begannen ihn mit Knütteln und anderen Waffen zu bearbeiten. Stanislaus gab auf seinen Gegner sogar einen Gewehrstoß ab. In den Kampf griffen bald auch andere Zigeuner ein, denen es nur schwer gelang, die Kämpfenden zu trennen. Matthias Brajdic wurde so arg zugerichtet, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die beiden Gegner wurden verhaf-tet, wobei einige Waffen beschlagnahmt wurden.

1. Verzeihungsschritt eines Arbeitslo-sen. In Vizmarje bei Subljana machte der 42jährige arbeitslose Viktor C u d e r - m a n a u s Dinada am Karst seinem Glend auf schreckliche Weise ein Ende. Der Mann suchte schon lange Arbeit, konnte aber keine finden. Mittwoch gegen 18 Uhr begab er sich mit einem Freund zur Bahnlinie und stürzte sich, als der Abendzug herantam, plötzlich unter die Räder der Lokomotive, die ihn entzweischnitten. Euberman hatte schon öf-ters erklärt, er werde in den Tod gehen, wenn er nicht bald Arbeit finde.

## Aus Celje

1. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 31. März findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche der Gemeindegottesdienst statt. Um 11 Uhr wird im Saale des Pfarr-hauses die diesjährige Gemeindeversamm-lung abgehalten. Der Kindergottesdienst ent-fällt.

1. Personalnachricht. Herr Biarrer Ger-hard M a y ist nach Beendigung seiner Tä-tigkeit als Heimsektor des Franz-Rendterf-Hauses in Leipzig dieser Tage nach Celje zurückgekehrt und hat den Dienst in seiner Gemeinde wieder aufgenommen. Die Nach-richt eines Kirchenblattes, er sei aus dem Dienst der Heimatskirche ausgeschieden und hätte eine ständige Stellung im Deutschen Reich angenommen, entbehrt jeder Grund-lage.

1. Bestattung. Am Sonntag nachmittags wurde im Trauerhause in Zalec die Leiche des Herrn Franz K o b e l v o m Ortspar-ter Herrn Beternik unter zahlreicher Assi-stenz feierlich eingeseinet und dann zu Gra-be geleitet. Hunderte von Leidtragenden hatten sich im Ortsfriedhofe versammelt, um dem Teten die letzte Ehre zu erweisen. Zur Trauerfeier waren erschienen: Vizebanus Dr. Pirkmajer, Kommandant des 39. In-fanterieregiments Oberst Golubovic, Minis-ter a. D. Dr. Bekoslav Antover, Rechtsan-walt Dr. Kalan, Vorstand des hiesigen Kreisgerichtes Dr. Vidovic, Hofrat Dr. J. Kelnik, Abgeordneter Joao Preforsel, Vor-stand der Industriellenkammer Dragotin Gribar, Bürgermeister Dr. Lipold aus Ma-rivor, eine Abordnung der „Seljska posojil-nica“ unter Führung ihres Vorstandes Dr. Juro Hrasovec, eine Abordnung des Jagd-vereines mit Direktor Mravljat an der Spitze, der Zalecer Gemeinderat mit Bür-germeister Vorber, in Vertretung des Feuer-wehrgaues Herr Pristovsek, viele Feuerwehr-männer mit Banner, Sokoln in Uniform und ein großer Kreis sensibler Leidtragen-der. Die Sängergesellschaft weichte dem Verewig-ten zwei Scharlieder. Am offenen Grabe sprachen Abschiedsworte Schulverwalter i. R. Anton Petricel aus Zalec, Bürgermeister

Rudolf Vorber, Dr. Juro Hrasovec als Ver-treter des ebengenannten Selbsthilfsvereines, dessen Verwaltungsrat der Verstorbene an-gehörte, Abgeordneter Joao Preforsel und Direktor Mravljat namens der Jägerzunft. Ein Salaki der Jäger und eine Ehrensalve beschlossen die Trauerfeier.

1. Von der Landwirtschaftlichen Fortbil-dungsschule. Kürzlich fand im Turnaal der Umgebungschule eine Versammlung der Leh-rerschaft der Landwirtschaftlichen Fortbil-dungsschulen für das Draubanat statt, an der 72 Lehrer, darunter der Vorstand der Abteilung für Landwirtschaft bei der Ba-nalverwaltung in Subljana, Herr Ing. Zi-dansek, Schulverwalter Krosil, Direktor der Landwirtschaftsschule in Sv. Jurij, Ing. Petkovsek, teilgenommen haben. Vorsitzender Schulverwalter Gosjak aus Teharje begrüßte die Anwesenden, worauf Ing. Zidansek über die hauptsächlichsten Arbeiten der Banalbe-hörde zur Hebung der Landwirtschaft sprach. Schulrat Krosil sprach über die Richtlinien im Lehrplan der Landwirtschaftlichen Fort-bildungsschulen. Die Zahl der genannten Schulen im Draubanat beträgt 145, hievon sind 26 neu gegründet, 22 aber sind unvoll-kommen. Die Schülerzahl beträgt 3200, die der Hörer 7900. Die Zahl der Lehrkräfte be-trägt 150, die der Hilfslehrer 47. Die Zahl der Unterrichtsstunden im vergangenen Jah-re beträgt 4750. Am günstigsten sehen in die-ser Hinsicht die Verhältnisse in den Bezirken Murska Sobota und Logatec aus. Dir. Ing. Petkovsek sprach über die Wichtigkeit einer Landwirtschaftsbuchführung, Vorstand Gosjak sprach hingegen über die Bedeutung einer Familienchronik in den Bauernhäusern. Schulverwalter Winkler streifte die Verhält-nisse der Landwirtschaftsbetriebe an den Grenzen. Es berichteten ferner der Schrift-führer Schulverwalter Berk und der Klassen-wart Schulverwalter Janket, sowie die Re-ferenten für den Bachern, das Lebermurge-biet, das Sotla-Tal und Gorenjsko. Die Reu-wahl des Ausschusses hatte folgendes Ergeb-nis: Vorsitzender Gosjak, Stellvertreter Berk, Schriftführer Ostanek, Kassier Janket, Beiräte Borko, Dolgan, Juraneč, Klugler, Kravos und Titan. An den Banus Dr. Puc und den Vizebanus Dr. Pirkmajer wurden Begrüßungsbescheide geschickt.

1. Frauenversammlung. Die Frauenschaft der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-deut-schen Kulturbundes hält am Donnerstag, den 4. April im Probezimmer des deut-schen Männergesangsvereines eine Versamm-lung ab, zu der alle Frauen und erwachse-nen Mädchen (auch Nichtmitglieder) herzlich eingeladen sind.

1. Jahresversammlung der Bädermeister. Die Vereinigung der Bädermeister in Celje hielt kürzlich unter sehr starker Beteiligung die diesjährige Jahresversammlung ab. Vor-stand Herr Josef K i r b i c h begrüßte die Erschienenen, im besondern den Vertreter des Bezirksausschusses Sekretär Herrn Z a k - t a r, den Vertreter der Handels- und Ge-werbelammer Herrn S o h n j e c sowie den Vertreter des Verbandes der Bädermeister Herrn B a s i c aus Zagreb. Vorstand Jo-sef Kirbisch erstattete, nachdem er in ehren-ten Worten weiland König Alexanders ge-dacht hatte, den Jahresbericht. Die Verein-i-gung zählt gegenwärtig 130 Bädermeister, die 70 Geschäfte und 60 Lehrlinge beschäf-tigen. Der Beitritt der hiesigen Vereinigung zum Zentralverband der Bädermeister wur-de einstimmig beschlossen. Die Vereinigung sieht auf dem Standpunkt, daß auf die Nach-arbeit allein schon mit Rücksicht auf die Kun-den nicht verzichtet werden könne, da in den wenigen Morgenstunden das Bad und das Gebäud nicht so hergestellt werden kön-nen, wie die Kunden es verlangen und wün-schen. Nach Erledigung einer Reihe von in-ternen Fragen konnte Vorstand Kirbisch un-ter allgemeinem Beifall die Versammlung schließen.

1. Vermögner Einbruch. Nachdem Frau Rozman am Mittwoch vormittags etwas nach 9 Uhr ihre Wohnung im Hause des Schlossermeisters Herrn Gottfried Gradt in der Bodnikova ulica verlassen hatte, um in der Stadt einiges zu besorgen, ist von einem bisher unbekannten Täter in ihre Wohnung eingebrochen worden. Der Einbrecher war verwegener genug, die Wohnungstür, die in den Wirtschaftshof vor der enlig belebten Werkstatt führt, unbemerkt mit einer Eisen-lange aufzubrechen. Er erbeutete zwei gel-dene Halsketten, eine goldene Herrenuhr u. einen Mantel im Gesamtwerte von 2500 Di-nar.



# Lokal-Chronik

Freitag, den 29. März

## Gerichtsamtliche Rekonstruktion eines Mordfalles

Der mysteriöse Fall Markuzzi vor der Klärung / Zehn Jahre unschuldig hinter schwedischen Gardinen

Der Fall Markuzzi, der wiederum aus den verstaubten Gerichtsakten ans Tageslicht befördert wurde, beschäftigt aufs neue die Gerichtsbehörden. Es ist nur wenigen im Gedächtnis geblieben, daß in der Nacht vom 5. bis 6. September 1920 im sogenannten „schwarzen Graben“ bei Sv. Benedikt (Slov. gor.) ein unbekannter reicher Kaufmann ermordet wurde. Auf Grund einiger Indizien wurden des Mordes für verdächtig erklärt: die Brüder Josef u. Johann Markuzzi, Johann Bečič und Anna Markuzzi. Auf Grund einer einzigen Zeugenaussage, die belastend ausfiel — es handelte sich um den Schmiedemeister Stefan Ček — wurden alle drei erstgenannten zum Tode durch den Strang, Anna Markuzzi hingegen zu drei Jahren Kerker verurteilt. Die zum Tode verurteilten wurden, da es sich doch nur um eine Indizien-Überführung handelte, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Der Verteidiger Dr. Komarovič ließ es sich nicht nehmen, das Entlastungsmaterial durch volle zehn Jahre hindurch zu sammeln, um die Wiederaufnahme des Verfahrens einzuleiten. Der Hauptzeuge Ček sagte jedoch bei jeder Einvernahme anders aus, deshalb wurde im Jahre 1934 nach einer ganz-tägigen Verhandlung vom großen Kreisgerichtlichen Senat die Wiederaufnahme des Ver-

fahrens bewilligt. Dieser Gerichtsbeschluss erfuhr auch die Bestätigung von Seiten des Appellationsgerichtes in Ljubljana, welches Gericht auch die Überprüfung der Zeugenaussage Ček bei gleichzeitiger Rekonstruktion des Mordfalles anordnete.

Da gestern der erste Tag nach dem letzten Mondesviertel war — die Mordnacht fiel in dieselbe Zeit —, ordnete das Gericht den Lokaltermin für gestern an. Gestern um 6 Uhr abends fand sich in Dravje — dem Heimatort der Markuzzi — die gerichtliche Kommission ein, und es begann um dieselbe Zeit die Einvernahme Ček's. Die Bevölkerung zeigte für diesen Lokaltermin ungeheures Interesse, wobei die Leute wiederholt ihrer Überzeugung Ausdruck verliehen, daß die Brüder Markuzzi unschuldig seien. Man wartete solange, bis der Mond aufging. Am Mittwochabend wurde die Einvernahme Ček's fortgesetzt und zwar bei genauer Rekonstruktion des Mordfalles. Die Kommission arbeitete bis 2 Uhr nachts. Die Beurteilten durften aber personam dem Lokaltermin zwar nicht beiwohnen, dafür aber vertrat sie ihr Verteidiger Dr. Komarovič. Die Hauptverhandlung wird im Herbst zur selben Zeit stattfinden wie einst. Wir werden über einzelne Details noch zurückkommen.

## Die Not der Armen für sich ausgenützt

Vor dem kleinen Senat des Kreisgerichtes standen heute der 27-jährige arbeitslose Tischler Franz Štencar und seine 24-jährige Freundin, die Wingerstochter Maria Štencar aus Krčevina, die angeklagt waren, die Not der Arbeitslosen unterschätzt für eigene Zweck ausgenützt zu haben. Ihre Machinationen konnten in 15 Fällen nachgewiesen werden.

Knezar ist zwar selbst stollenlos, verfiel aber auf den Gedanken, seine Leidensgenossen auszunützen. Er gab sich als Vertreter einer hiesigen Textilfabrik und als Vertrauensmann der Arbeiterkammer aus und erzählte, er sei Delegierter verschiedener Arbeiterorganisationen. Knezar, der schon siebenmal vorbestraft erscheint, versprach leichtgläubigen Arbeitslosen, er werde ihnen in der Textilfabrik, mit deren Besitzer er gut befreundet sei, in kürzester Zeit eine Stelle verschaffen. Die armen Leute gaben dem Gauner alle ihre Ersparnisse, die er angeblich für Stempel, Arbeitsbücher u. dgl. benötigte, in der seltenen Überzeugung, daß ihre Not nun in wenigen Tagen ein Ende nehmen werde. Einige der bedauernswerten Opfer des Betrügers ließen sich sogar Geld aus, um sich die schöne Gelegenheit, einen Posten zu erhalten, nicht zu verscherzen. Bei diesen Betrügereien half dem Angeklagten seine Freundin, um den Anschein zu erwecken, daß alles mit rechten Dingen zugehe.

Die Janus erklärte in der heutigen Verhandlung, sie sei ebenfalls ein Opfer Knezars und stehe ganz unter seiner Gewalt, kurz, sie sei ihm hörig. Das Mädchen beteuerte, sie sei nur einem Zwange geolgt.

Knezar wurde zu sieben Monaten strengen Arrest verurteilt, während die mitangeklagte Janus freigesprochen wurde.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führte Dr. Tombač. Beißiger waren die Kreisgerichtsrichter Dr. Kotnik und Dr. Lisčič, die Anklage vertrat Staatsanwalt Ševc, während Rechtsanwalt Dr. Komarovič die Verteidigung innehatte.

m. **Journalistenklub.** Heute, Freitag, um 20 Uhr wichtige Klubung im Café „Brisol“. Wegen Aussprache über sonntägige Generalversammlung der Sektion Ljubljana. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 31. d. wird der Gemeindegottesdienst ausfallen.

m. **In Warenberg** ist dieser Tage einer der ältesten u. bekanntesten Bürger des Marktes Herr Leopold Leitinger im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Der Verstorbene erweist sich allgemeiner Wertschätzung. — Am Markhof bei Dravograd verschied ferner die dortige Großgrundbesitzerin u. Gastwirtin Frau Katharina Pačar im Alter von 81 Jahren. — Friede ihrer Asche!

m. **Jugoslawische Dienstmädchen in Oesterreich entlassen.** In Kaddersburg wurden mit 1. April allen slowenischen Dienstmädchen die Posten gekündigt.

m. **Interessenten für Unteroffizierschule** werden auf die Aufnahmebedingung der Unteroffizierschule in Beograd, Zagreb, Cuprija, Zemun und Maribor aufmerksam gemacht. In Betracht kommen Jünglinge im Alter von 18 bis 21 Jahren. Besuche müssen bis zum 15. April eingereicht werden. Nähere Informationen liegen im städtischen Militäramt am Slovenski trg auf.

m. **„Atlantis“** heißt der neue Film, den Samstag, den 30. d. um 14 und Sonntag, den 31. d. um 11 Uhr der Verband der Kulturvereine im hiesigen Burg-Tonino zur Vorführung bringen wird. Auf den Film, der uns den dramatischen Untergang des Vorkriegs-Riesenschiffes „Titanic“ zeigt, machen wir ganz besonders aufmerksam.

m. **Der Kreisaußschuß des Aeroklubs in Maribor** nahm dieser Tage seine Konstituierung vor. Die Komitè wurden wie folgt verteilt: Obmann Dir. Dr. Tominc, 1. Vizeobmann Bezirkshauptmann Mafar, 2. Vizeobmann Dir. Bogacnik, Kassier Direktor Voos, Sekretäre Franz Pivka und Josef Popov. Gewählt wurde auch ein Finanzaußschuß, der sich aus den Herren Bezirkshauptmann Mafar, Direktor Voos und Kaufmann Feldin zusammensetzt. In den Propagandaaußschuß wurden die Herren Ivan Roglič, Manfred Podlektnig und Jvo Ros gewählt. In den technischen Ausschuß, dem auch die Pflege des Segelflugwesens obliegt, wurden berufen die Herren Baudirektor Ing. Baran, Ing. Poddvoj, Franz Pivka, Thomas Kralj, Anton Lesnik, Ing. Gljan und Ing. Šostarič. Der Klub wird nunmehr sein Hauptinteresse der Segelfliegerei zuwenden, zumal ihm für die Propagierung des Motorsflugwesens seitens der maßgebenden Stellen jede Unterstützung versagt blieb.

m. **Der Grenzverkehr fast völlig lahmgelegt.** Die österreichischen Behörden haben den Grenzverkehr mit Jugoslawien fast gänzlich lahmgelegt, da Grenzübertrettskarten nur in Ausnahmefällen gewährt werden.

Die Leidtragenden sind in erster Linie die Doppelbesitzer und überhaupt die Grenzbevölkerung. Zwischen den beiden Staaten besteht wohl ein Handelsvertrag, doch werden dessen Bestimmungen von den österreichischen Behörden fortwährend ausgespielt. Pflicht der maßgebenden Faktoren ist es, für die Wahrung der Interessen unserer Staatsbürger mit aller Energie einzutreten.

m. **Todesfall.** Heute früh ist nach langem schweren Leiden in Bessa bei Smurek die dortige Gastwirtin und Besitzerin Frau Maria Štencar im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Dahingeshedene war die Mutter des Verwalters Herrn Michael Štencar in Slovenska Bistrica und die Tante des früheren Abgeordneten Herrn Franz Zebot. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag, den 31. d. um 8 Uhr in Marija Senežna statt. Friede ihrer Asche! Den schwer betroffenen Angehörigen unser innigstes Beileid!

m. **Univ. Professor Dr. Völfler aus Ragnigberg** spricht heute, Freitag, um 20 Uhr im Saal der „Zabružna gospodarska banka“ über „Vererbung und Erziehung“. Den Vortrag begleiten Lichtbilder.

m. **Gemäldeausstellung.** Zu Ostern veranstaltet der bekannte Genremaler und Holzkünstler Stjepan Voković aus Split eine Ausstellung seiner Werke in Maribor.

m. **„Regimento quindici, battaglione terzo“.** In funkelneuem Felduniform tauchte heute früh in Maribor ein italienischer Soldat auf, allerdings in Begleitung einer Eskorte, die den Mann an der Grenze aufgehabelt hatte. Es handelt sich um einen Deserteur, der sich von der Expedition nach Abyssinien gedrückt hatte und es vorzog, in Jugoslawien Schutz vor den kriegerischen Äthiopiern zu suchen. Der Burche verstand es, sich der Einschiffung in Italien zu entziehen und gelangte über Oesterreich zur jugoslawischen Grenze, wo er sich unseren Patrouillen stellte. Seine ersten Worte, mit denen er sich vorstellte, waren die Angabe seines Truppenkörpers: 15. Infanterieregiment, 3. Bataillon. Die Behörden werden den Fahnenflüchtling im Innern des Staates unterbringen.

m. **Wiederaufleben des Straßenprojektes Maribor—Urbaniberg.** Im vergangenen Jahr wurde ein Aktionsaußschuß für den Bau einer Autostraße von Kamnica nach dem Urbaniberg eingesetzt, der die Verwirklichung eines langjährigen Wunsches der Bevölkerung in die Wege leiten soll. Für die Durchführung des Projektes hatten der Straßenausschuß, die Banatsverwaltung, die Stadtgemeinde und der Fremdenverkehrsverband ihre Unterstützung zugesagt. Die Idee wurde jetzt wieder aufgegriffen und wird mit aller Energie versuchten. Hauptsächlich wird es den maßgebenden Stellen gelingen, die Straße auf den Urbaniberg, dem vom wirtschaftlichen und vom Standpunkt des Fremdenverkehrs große Bedeutung zukommt, in absehbarer Zeit entstehen zu lassen.

m. **Eine angeschwemmte Leiche.** Bei Dolnja Bistrica wurde von der Mur eine weibliche Leiche angeschwemmt und am dortigen Friedhof beigesetzt. Es handelt sich um eine gewisse Rosa Štencar, die im Oktober v. J. im Flusse ertrunken war.

m. **Acht Monate für einen Eiferstichtigen.** Vor dem Kreisgericht in Maribor hatte sich heute der bereits sechsmal vorbestrafte 18-jährige Bädergehilfe Alois Rogan aus Studenci wegen schwerer Körperbeschädigung zu verantworten. Rogan überfiel am 10. Oktober v. J. in Studenci einen gewissen Martin Jila, gegen den er Verdacht schöpfte, daß er seiner Geliebten nachstelle. Jila trug hierbei lebensgefährliche Verletzungen davon, doch gelang es den Bemühungen der Ärzte, ihn am Leben zu erhalten. Rogan, der die ihm zur Last gelegte Tat gestand, wurde zu acht Monaten strengen Arrest verurteilt.

m. **Große Feuerwehrausstellung.** Im Rahm der diesjährigen Ljubljanaer Mustermesse, die bekanntlich vom 1. bis 11. Juni abgehalten wird, veranstaltet der Feuerwehrverband für das Draubanat eine große Feuerwehrausstellung, die die Entwicklung des Löschwesens und den gegenwärtigen Stand

## Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 29. März: Geschlossen.

Samstag, 30. März um 20 Uhr: „Hommans Erzählungen“. Ab. B.

Sonntag, 31. März um 15 Uhr: „Der fidele Bauer“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Zerlichter“. Ab. D.

## Kino

**Union-Tonino.** Die gegenwärtig größte Lachbombe: Ein Doppelprogramm und zwar der Pat & Patagon-Film „Die Mondschützen“ und die neuesten „Silly und Wicky“. Ein humoristisches Doppelprogramm, bei dem wir lachen lernen. — In Vorbereitung das grandioseste Filmwerk aller Zeiten „Eine Welt in Flammen“ (30 Jahre Weltgeschichte).

**Burg-Tonino.** Das erstklassige Lustspiel „Liebe dumme Mama“ mit Hermann Thimig, Luise Ulrich und Theo Ringen in den Hauptrollen. Eine Salonoperette mit viel Abwechslung und herrlichen Naturaufnahmen. Dieses Schlagerlustspiel findet allgemeinen Beifall und wird überaus gelobt. Die Handlung widelt sich in einem reich ausgestatteten, hocheleganten Hotel mit äußerst amüsanten Szenen ab. Die Darstellung ist ganz erstklassig. — In Vorbereitung: Evertslav Petrovič in seinem neuesten Film „Paganini“. Die Liebesabenteuer eines genialen Violinisten.

## Radio

Samstag, 30. März.

**Ljubljana,** 12 Schallplatten. 18 Juniorgesetz. 18.50—19.20 Französisch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Außenpolitisches. 20.20 Blechmusik. 21 Übertragung von Gelse. 22 Nachrichten. 22.20 Frühling in der Musik. — **Beograd,** 11 Schallplatten. 12 Juniorgesetz. 13.15 Volkslieder mit Orchester. 19 Militärmusik. 18.30 Gesangsvortrag. 19 Schallplatten. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Quartett. 20.50 Volksliederabend. 22.15 Nachrichten. 22.30 Juniorgesetz. — **Wien,** 14 Schallplatten. 18 Wir lernen Volkslieder. 22.20 Musik der Landschaft. — **Berlin,** 19 Heitere Musik. 20 „Die ägyptische Helena“, Oper. — **Brünn,** 17.05 Lieberkonzert. 20.15 Hanafische Lieder. — **Budapest,** 19.40 Ungarische Lieder. 21.10 Konzert. — **Bukarest,** 17 Rumänische Musik. 20.05 Tanz. — **Deutschlandsender,** 20.10 Funkkarussell. — **Droitwich,** 21.30 Bunte Stunde. — **Leipzig,** 16 Tänze und Lieder der Nationen. — **Mailand,** 13.10 Kammerorchester. 21 Opernübertragung. — **München,** 16 Bunter Nachmittag. 20.10 Funkbrettel. — **Prag,** 17.05 Klavierkonzert. — **Rom,** 15 Musik von Schumann. — **Strasbourg,** 19 Sinfoniekonzert. 22 Bunter Abend. — **Stuttgart,** 20.15 Alle Mann an Bord! Großer, bunter Abend. — **Toulon,** 20.10 Opernarien. 22 „Mascotte“. — **Warschau,** 13.25 Schlechte Lieder. 16.45 Lieder. 21 Sinfoniekonzert. — **Zürich,** 12 Tonfilm-schlager. 20 Die Matthäus-Passion.

in Jugoslawien veranschaulichen soll. Der Veranstaltung kommt umso größere Bedeutung zu, als sich die jugoslawischen Feuerwehren gegenwärtig reorganisieren und fortan von einheitlichen Prinzipien und Richtlinien geleitet werden. Während der Ausstellung werden in Ljubljana Feuerwehrronferenzen, große Übungen, Erprobung von Löschgeräten usw. abgehalten werden.

m. **Wetterbericht** vom 29. März, 8 Uhr: Neuchteltemperatur —5, Barometerstand 740 Temperatur 6, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Am heutigen Fischmarkt** wurden verkauft: Sardellen zu 12, Moli zu 24, Makrelen zu 36, Kalamari zu 20, Tintenfische zu 10, Karpfen zu 10 und Weißfische zu 8 Dinar pro Kilogramm.

\* **Auf allgemeines Verlangen** Sonntag Nachmittag Vorführung des Herrn Suen-gali in der „Velika Ivarna“! 3114

\* **Kino-Restoration** Samstag abends Spanzerll am Spieß, Kino-Café täglich erstklassige Zigeunermusik. 3140

m. **Von einem Auto niedergestoßen** wurde gestern nachmittags die Friseurin Justine Štencar, wobei sie schlimme Verletzungen erlitt.



# Aus aller Welt

## Die Königin greift ein...

Die Königin von England hat sich lebhafte im schönsten Sinne als Landesmutter bewährt. In einem Londoner Wochenblatt, das von der Mission herausgegeben wird, hat ein englischer Seelforger in einer kleinen Anzeige milddätige Menschen um Hilfe für eine arme Mutter. Die Frau wohnt im Londoner Armenviertel in einer so winzigen Behausung, daß es ihr nicht einmal möglich war, hier einen Kinderwagen, wie er ihr wohl zur Verfügung gestellt worden wäre, unterzubringen. Der Missionspriester fragte nun an, ob nicht irgend jemand im Besitz eines zusammenklappbaren Kinderwagens sei. Nur wenige Tage vergingen, und dem Priester wurde von einem Beamten des Buckingham-Palastes ein derartiger Wagen übergeben. Der Beamte erklärte dem erfreuten Geistlichen, die Königin lese stets eifrig diese Zeitung, habe also auch die Anzeige bemerkt und sofort Auftrag gegeben, diesen bewußten zusammenklappbaren Kinderwagen zu kaufen, den sie kürzlich einmal auf der Londoner Messe gesehen habe. Der Wagen sei ein Geschenk der Königin an die arme Mutter.

## Selbstmordepidemie — durch einen Film

Vor ungefähr einem halben Jahre liefen in japanischen Städten ein Film, der sehr tragisch endete. Die Heldin des Stüdes nämlich fand aus den Wirrnissen ihres Lebens keinen Ausweg mehr und beging Selbstmord. Filmentwickler machte es sich dabei besonders gut, daß die Unglückliche dabei ausgerechnet den Weg wählte, in den Krater eines Vulkans hinabzuspringen. Es erregte in Japan ungeheures Aufsehen, als nicht allzulange nach der Aufführung dieses Films sich mehrere Fälle ereigneten, in denen Selbstmörder sich in den Krater eines Vulkans stürzten, der sich auf der Insel Oshima bei Tokio befand und erst vor kurzem wieder in Tätigkeit getreten war. In der nächsten Zeit wanderten Scharen buddhistischer Pilger hinauf zu dem gefährlichen Gipfel des Vulkans, erschreckend oft kehrten dabei einige nicht zurück. Die Zahl der Selbstmorde stieg in so bedrohlicher Weise, daß schließlich in einem einzigen Monat 80—120 Fälle zu verzeichnen waren. Die Behörden bemühten

# SPORT

## Die Jagd geht weiter

### „Rapid“ und „Zelegnicar“ im Wettlauf um Punkte

Obgleich kaum ein schwaches Drittel der Frühjahrsmesterschaft ausgetragen worden ist, lassen sich bereits die Konturen der Endplatzierung erkennen. Man kann schon jetzt von einer Spitzengruppe, einem Mittelfeld und dem Nachschub sprechen. Voran stehen jetzt einmal „Mirija“, „Catover“ und „Zelegnicar“, die gegenwärtig alle über zwölf Zähler verfügen. Von den lokalen Meisterschaftsanwärtern konnte sich somit „Zelegnicar“ die beste Position schaffen, während „Rapid“ und zum Teil auch „Mariber“ noch auf die Zukunft hoffen. Den Schwarzblauen bietet sich nun schon am Sonntag Gelegenheit, Anschluß an die Spitzengruppe zu finden. Allerdings hat die Mannschaft die kräftigen Eisenbahner unterzukriegen, was immerhin eine genug starke Kraftprobe bedeutet.

## Rebanchekampf der Schwereathleten

Wie bereits berichtet, ist für Samstag abends ein Rebanchekampf der Schwereathleten des ESK. Marathon u. des Sportklubs „Svoboda“ geplant. Auch diesmal werden auf beiden Seiten die schlagkräftigsten Boxer und zünftigen Ringkämpfer in der Arena erscheinen, um endgültig die lokale Meisterschaft zu klären. Im letzten Zusammenreffen gelang es „Marathon“, sich einen Punktvorsprung zu sichern, doch hoffen diesmal die „Svoboda“-Wettkämpfer die Affäre zu ihren Gunsten zu entscheiden. Die Kämpfe finden um 20 Uhr im Saal der „Zadružna gospodarska banka“ statt.

: **SK. Rapid.** Heute, Freitag, um 20 Uhr wichtige Zusammenkunft der Fußballer (der 1. und der Reservemannschaft), in der die Aufstellung für die sonntägigen Spiele vorgenommen werden wird. Alle haben zu erscheinen!

: **Eine neue Tennisgrube.** In England ist eine neue Damengrube emporgekommen. Frä. M. Hardwick ist jung, so schnell, wie es Eilly v. Aukem war, und begabter. Sie gewann im Queens-Club auf Holz und Endspiel gegen Frä. Harvey, die zuvor Betty Ruffall geschlagen hatte, 6:1, 6:2. Sie muß zu den besten Britinnen gezählt werden.

: **Der Tilden-Zirkus in Europa.** Tilden kündigt für diesen Sommer eine neue Europatournee an. Am 10. Juni wird die Ueberfahrt von England angetreten. Dann geht es nach den anderen europäischen Ländern und sogar nach Sowjetrußland.

: **Nach ein Weltrekord.** In Rio de Janeiro verbesserte der Brasilianer Martin Nunes den Weltrekord des Japaners Kawazu im Rüdenschwimmen über 400 m Rüdten von 5:37.6 auf 5:36.2.

Zeitung erschienen. In den Lichtspieltheatern wurden sie im Vorprogramm gezeigt. Als auch diese Maßnahme nichts innchete, nahmen sich endlich buddhistische Priester der Sache an. Sie veranstalteten eine große offizielle Wallfahrt nach dem Krater, brachten hier Opfer, und verübten schließlich, daß der Berg keine Menschenopfer mehr annähme. Tatsächlich hatte das Eingreifen der Priester den Erfolg, daß die Zahl der Selbstmorde etwas zurückging, doch war diese Erscheinung vorübergehend, an einer anderen Stelle des Landes, ebenfalls für Selbstmorde berühmt, begannen sich die Fälle wieder zu häufen. Es ist nachgewiesen, daß die Japaner, die sich in den brodelnden Krater des Vulkans stürzten, alle in jugendlichem Alter standen. Die Epidemie dürfte im wesentlichen auf die sentimentale und romantische Naturischwärmerei des Japaners sowie auf die in der buddhistischen Religion wurzelnde weltflüchtige Vergänglichkeitsstimmung zurückzuführen sein, die allmählich die Selbstmordpsychose hervorgerufen hat.

**Vollsein.** Zwerchfellhochstand, Darmfäulnis, Magensäureüberschuss, Leberanschoppung, Gallenstockung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher behoben u. Kongestionen nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen rasch vermindert. Aerztliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem Franz-Josef-Wasser bei Leuten mit sitzender Lebensweise erzielt wurden.

## Heitere Ecke

**Sehnsüch.** „Warum sehen Sie immer auf meine Krawatte, Fräulein Herrha?“ — „Sonst kann ich nicht tanzen.“ — „Wie kommt das?“ — „Wenn ich Sie ansehe, muß ich lachen.“

**Wißverständnis.** Richter: „Wie ist Ihr Name?“ — Angeklagter (begeistert): „Maria Louise.“

**Grundlag.** „Weißt du, Pünktlichkeit ist mein Prinzip. Wenn ich nicht pünktlich bezahlen kann, lasse ich es lieber ganz.“

**Abgemint.** A.: „Wir geht es verurteilt schlecht. Ich habe kein Geld und auch nicht die leiseste Idee, woher ich es bekommen könnte.“ — B.: „Gott sei Dank!“ — A.: „Wieso — Gott sei Dank?“ — B.: „Ich fürchtete schon, du wollest mich anpumpen!“

Absticht, mich zu verheiraten. Ich will lieber bei dir bleiben. Es geht mir wie dir: Ich mache mir nicht das Geringste aus Frauen. Wir wollen unser Leben lang beisammen bleiben, das wird viel schöner sein. Also schlag dir jeden Gedanken an meine Verheiratung ruhig aus dem Kopf.“

George hatte nicht geantwortet, und seitdem war dieses Thema von ihnen nicht mehr berührt worden.

Nur in Gesellschaft konnte sich George Frank an den Triumph, die sein Bruder bei der Damenwelt feierte.

Der junge John indes hütete sich, sich mit einer der vielen Frauen, die ihn umschwärzten, in geringsten näher einzulassen, verkehrte kameradschaftlich mit allen; aber er hütete sich, mit einer der kleinen Dollarsprinzessinnen allein zu sein, die ihm so deutlich ihre Liebe antrugen.

Die selbstbewußten jungen Damen benahmen sich oft recht herausfordernd und waren so entgegenkommend wie möglich, und Ellinors innerstes Ich empörte sich oft über die Strupflosigkeit ihrer Geschlechts-genossinnen. Man sah es diesen jungen Mädchen an, daß sie am liebsten selbst den Antrag gestellt hätten, da dieser tiefe John Frank-Murray einfach nicht herauszulocken war, so große Mühe man sich auch gab.

Da gefielen ihr die Männer doch viel besser, und sie konnte es begreifen, daß sie, die ja zu den Männern gerechnet wurde, manch abfälliges Urteil über die wenig angenehmen Manieren dieser jungen Damen mit anhören mußte; Urteile, die sie leider nicht korrigieren konnte. Und es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie früher auch einmal so töricht gewesen war, Charlie Hickson gegenüber, und daß es sonst nicht so weit hätte mit ihr kommen können.

Es gab auch jetzt noch Stunden, in denen sie aufgewühlt war über ihr grausames Schicksal. Aber jetzt mußte sie festhalten, konnte sich nicht mehr aus den Reflexen befreien, die sie selbst hatte um sich legen helfen.

(Fortsetzung folgt).

# Hetzjagd hinter Ellinor

Copyright by  
Marin Feuchtwanger.  
Halle (Saale)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Dann wartete John auf den Bruder. Mit solcher Intensität glaubte Ellinor an diesen Bruder, daß es ihr nie in den Sinn kam, es könnte je wieder anders werden. Sie liebte und verehrte George Frank, sie betete ihn an. Diesen edlen Menschen, der nach nichts gefragt, der sie an sein Herz genommen hatte und der ihr Leben behütete wie das eines geliebten Kindes.

Einnmal freilich hätte es fast eine Katastrophe gegeben.

Ellinor hatte sich, ermüdet von einem weiten Ritt, auf das Ruhebett ihres Wohnzimmer gelegt, um auf George zu warten. Sie war dabei eingeschlafen.

George kam nach Hause und ging nach oben, als John nicht unten auf ihn wartete. Er übertraf ihn im Schlaf, bogte sich voller Zärtlichkeit nieder, um ihn zu küssen. In diesem Augenblick erwachte John, fuhr zusammen und stieß einen Schrei aus, der wie ein Frauenschrei klang.

George sah verblüfft auf den Bruder, der aufgesprungen war und erregt im Zimmer auf und ab ging.

„Aber — John — was hast du? Hat dich irgendein Traum erschreckt, daß du schreist wie eine nervöse Frau?“

„Ich bin so erschrocken, George!“

„Du bist ein kleiner Angsthase, Junge“, sagte George und streichelte zärtlich die Hand des Bruders. „Deine Haut ist weich wie die eines Knaben oder einer Frau. Man sollte nicht glauben, daß du ein fünfundzwanzigjähriger Mann bist. Aber was ist dir John?“

Bestürzt sah George Frank auf den Bruder, der plötzlich in Tränen ausgebrochen

war. Der Schreck hatte Ellinors Nerven angegriffen; sie begann ihre Fassung zu verlieren. Es gelang ihr nicht, die Tränen zu unterdrücken.

„Berzehl mir, George! Ich bin wirklich ein wenig nervös. Du darfst nicht vergessen: zuerst, drüben in Europa, habe ich sehr viel Schweres durchgemacht. Und nun hier die vielen ungewohnten Vergnügungen, das Gesellschaftsleben. Ich glaube, ich bin ein wenig abgepannt; das ist alles.“

„Abgepannt, nervös! Junge, in deinem Alter! Du bist doch schließlich ein Mann und keine Frau! Freilich, wenn man dich so ansieht, erkennt man, daß du viel Weibliches an dir hast. Und heutzutage ist wirklich kein großer Unterschied mehr, bei der Art, wie sich viele Frauen gebärden.“

„Nun denk einmal, George, wie es dir vorkommen würde, wenn ich mich plötzlich als Frau entpuppte?“ fragte Ellinor, halb scherzend, halb ernst, indem sie sich von Frank losmachte und ihn mit eigenartigem Gesichtsausdruck ansah.

George Frank lachte auf.

„John — ich glaube gar, du wärest wirklich lieber eine Frau als ein Mann. Und eigentlich wäre das gar keine schlechte Idee. Du wärest ganz gut dazu paßend. Aber du brauchst mich nicht so groß anzustarren. Das war nur ein Einfall von mir, den wir vielleicht einmal für ein Kostümfest festhalten können.“

„Nebst dem, wenn es Zauberei gäbe und du plötzlich in ein weibliches Weien verwandelt würdest — wie hübsch das für mich wäre! Ich habe mir zeitlebens nie viel aus Frauen gemacht, aber in diesem Fall — ich

glaube, ich könnte mich noch in dich verlieben, trotz meiner grauen Haare.“

„Ach was, verlieben! Ich bin doch so schon verliebt in dich, mein sterbchen, und deshalb ist es gut so, wie es ist. Du bist ein so reizender Junge, daß man dich gar nicht anders haben will.“

„Oh, George, du verstehst es, Liebeserklärungen zu machen. Es müßte dir leicht werden, das Herz einer Frau zu gewinnen. Wie wäre es, wenn ich für dich auf die Suche ginge? Vielleicht, daß ich doch die Richtige finden würde?“

„Um Gottes willen, John! Was kommt dir in den Sinn? Umgekehrt wäre es schon besser, und ich weiß manch schönes Mädchen, das meinem Bräutigam sehnsüchtige Augen macht. An dir ist es, dir eine Frau zu suchen. Mich alten Knaben laßt du damit in Ruhe lassen.“

Entsetzt war Ellinor auf einen Stuhl gesunken. Großer Gott, was war das für eine Entdeckung! George Frank ging mit der Absicht um, seinen Bruder zu verheiraten! Das war ja schrecklich. Was sollte nur daraus werden? Es ging doch nicht, daß sie als Chemann fungierte.

Ellinor mußte plötzlich über diesen Gedanken lachen, so herzlich, daß George garabazu lächeln wurde.

„Ich glaube gar, du lachst mich aus. Und ich weiß wirklich nicht, was es da zu lachen gibt.“

Da war Ellinor vor ihn hingetreten, so männlich wie möglich, und hatte geantwortet:

„Lieber George! Ich weiß, du meinst es gut. Aber ich habe nicht im mindesten die



# Wirtschaftliche Rundschau

## Vorteile der Geschäftsbücher

**Buchführung schafft Kredit / Unerlässlich auch für den kleinen Gewerbetreibenden / Unterlassung der Buchführung — ein Verbrechen am eigenen Unternehmen**

Es braucht wohl nicht besonders hervorzuheben zu werden, daß die Buchführung nicht nur ein notwendiges Übel für die Steuerfaktierung ist, wofür sie oft angesehen ist, sondern ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Betriebsführung. Ein Gewerbetreibender ohne ordentliche Buchführung gleicht einem Schiff ohne Kompaß und Steuer.

Wie dieses treibt er dahin, ohne sich über seine Lage, seine Entwicklung und sein Schicksal im klaren zu sein. Der Meister ist nicht mehr Führer seines Schiffes, weil er nicht mehr über den Dingen steht und Herr der Situation sein kann. Kein Zweifel, daß dieser Zustand ebenso verhängnisvoll wie unwürdig ist. Er straft nicht nur den einzelnen unter Umständen mit dem Ruin, sondern er beeinträchtigt das Ansehen des gesamten Standes und schädigt die ganze Volkswirtschaft, weil eine unbedachte und deshalb unwirtschaftliche Betriebsführung zur Kraftvergeudung und Kapitalverschwendung führt.

Nur mit Hilfe der Buchführung läßt sich der Betrieb kostennäßig bis in den kleinsten Winkel durchleuchten. So erst wird deutlich, ob die Kosten in der gerade anfallenden Höhe als angemessen zu bezeichnen sind oder nicht, so erst erkennt der Meister die Wirtschaftlichkeit einer einzelnen Betriebsleistung, eines bestimmten Produktions- oder Verkaufsverfahrens usw., und nur mit Hilfe der Buchführung kommt er den oft schleichenden Verlustursachen auf die Spur.

Die Buchführung dient ferner der einwandfreien Ermittlung des Verlustes oder Gewinnes, des Erfolges. Natürlich ist eine gesunde, hieb- und stichfeste Kalkulation ohne Buchführung ebenfalls ein Unding. Denn nur sie gestattet z. B. die Nachprüfung, ob sich der Unkostenfaktor in richtigen Grenzen hält, ob eine Erhöhung oder Senkung der Unkosten gegenüber dem Vormonat oder Vorjahr eingetreten ist, welche Gründe diese Veränderung veranlassen, ob vielleicht die Miete im Verhältnis zur minimalen Raumausrüstung zu hoch ist usw.

Außerdem läßt sich nur durch die Buchführung der Unkostenfaktor für das neue Jahr, ja für ein einzelnes Erzeugnis oder für einen noch kürzeren Rechnungsabschnitt, etwa ein Vierteljahr, richtig ermitteln, und nur so ist die wirtschaftliche Erzeugung von Gütern, die allein dem Meister einen auskömmlichen Nahrungsgrund sichert, möglich. Auch aus diesem Grunde müßte also die Buchführung der stärksten Beachtung empfohlen werden.

Aber die Buchführung hat auch in anderer Beziehung noch große Bedeutung. So wird ein Geldgeber zur Erteilung eines Kredites viel eher geneigt sein, wenn er sich durch einen Einblick in die Bücher von der Sicherheit seiner Anlage überzeugen kann. Dieser Gesichtspunkt ist gerade in der Gegenwart besonders wichtig. Gewiß baut sich der Kredit in der Hauptsache auf dem Vertrauen zu der Tüchtigkeit, dem Charakter und der Arbeitsfreudigkeit des schöpferischen Menschen im Handwerk auf. Aber die kreditgebende Bank muß zweifellos auch eine glaubwürdige materielle Grundlage haben, die es gestattet, die Kreditwürdigkeit und die Kreditfähigkeit und damit die Verrechnung der Kreditgewährung nach „Lage der Dinge“, d. h. nach äußeren Merkmalen zu beurteilen. Denn die Bank ist schließlich nur Treuhänder für das ihr anvertraute fremde Geld und die Rückzahlung der Kredite muß deshalb schon bei der Vergabe außer Zweifel stehen. Der Buchführung aber obliegt es, den Nachweis der Kreditwürdigkeit zu führen und zu unterstützen. Man kann daher mit Fug und Recht sagen: Buchführung schafft Kredit.

Allein dieser Umstand sollte für manchen Handwerksmeister Ansporn sein, sich eine ordentliche, klare und jederzeit vollständige Buchführung zuzulegen oder seine bisher vorhandene Buchführung nach dieser Richtung hin einmal einer Probe zu unterziehen. Aus der Buchführung lassen sich aber ferner auch wichtige Nachweise führen bei Streitigkeiten mit Kunden, Lieferanten, Pächtern usw., z. B. über das Bestehen oder Nichtbestehen einer Forderung. Bei Vermögensverlust gibt die Buchführung die wichtigen Aufschlüsse über die Gründe der Zahlungsschwierigkeiten und zeigt unter Umständen Wege zu ihrer Behebung. Sie erleichtert auch das Vergleichsverfahren, weil sich die Gläubiger durch die ordnungsgemäß geführten Bücher davon überzeugen können, daß der Betrieb nicht durch eigene Schuld in die Zwangslage gekommen ist. Und beschäftigt der Meister die Veräußerung des Betriebes, so ist wiederum die Buchführung die Grundlage für die Ermittlung eines angemessenen Preises. Da sie auch für statistische Zwecke auszuwerten ist, bietet sie ferner die Möglichkeit zu aufschlußreichen Vergleichen mit den Ergebnissen früherer Jahre oder mit denen anderer Handwerksbetriebe. Das auf Grund der Bilanz, des Jahresabchlusses der Bücher über die Vermögenslage des Betriebes, der Zusammensetzung des Güter-

vorrates und der Schulden, der Liquidität und des Gesamterfolges gewonnene Bild schließlich gibt die Richtlinien für die Betriebspolitik und Betriebsgestaltung i. neuen Jahre. Bei einem eventuellen Ableben des Betriebsinhabers bietet eine geordnete Buchführung die einzige Unterlage für die weitere Abwicklung der Geschäfte durch die Witwe.

Nicht übersehen werden darf ferner die unbedingte Notwendigkeit einer Buchführung zur erfolgreichen Verfolgung der Interessen gegenüber der Steuerbehörde. Wie man es auch dreht und wendet: die Vorteile der Benutzung der Buchführung stehen in keinem Verhältnis zu dem geringfügigen Arbeitsaufwand.

Es sind auch keinerlei kostspieligen Bücher erforderlich, wie zuweilen von Unkundigen befürchtet wird. Ein Tagebuch zum Festhalten der täglichen Geschäftsvorfälle und ein Kassenbuch zur Aufnahme der Bargeschäfte, des Bank- und Postverkehrs sowie der wichtigsten Gruppen der Kosten für die Kalkulation — das ist alles: zwei Hefte bei der einfachen Buchführung! Mehr ist es für den, der sich zur Einführung der „doppelten Buchführung“ entschließt, da dieser Name sich nur auf das System, die Art des Buchens, bezieht, und nicht etwa im Verhältnis zur einfachen auch doppelte Arbeit bedeutet.

Die Buchführung darf daher, wo in vielfältiger Hinsicht zur Verfügung stehen, weder aus Kostengründen noch aus Gründen der Arbeitsüberlastung vernachlässigt werden, denn die Unterlassung der Buchführung ist Verbrechen am eigenen Betriebe und an der Volkswirtschaft. Jeder Gewerbetreibende kann und muß über eine, wenn auch noch so bescheidene Buchführung verfügen. Wer anders denkt, handelt wie jener Schüler, der glaubt, nicht für sich, sondern für seinen Lehrer zu arbeiten. Dr. G. Bischof.

**Tagfreizeit für Veterinärzertifikate.** Auf diesbezügliche Anfragen traf das Landwirtschaftsministerium die Entscheidung, daß die von den zuständigen Veterinären ausgestellten Urprungs- und Gesundheitszertifikate, die den Fleisch- und Fleischwarenkontrollen beigegeben werden, nicht zu lagern sind.

**Der Bau der großen Autostraßen,** die in der Verordnung über die Durchführung der öffentlichen Arbeiten in der Höhe von einer Milliarde Dinar enthalten sind, wird dieser Tage beginnen. Das Ministerium hat die Arbeiten für einige dieser Straßenbauarbeiten bereits ausgeschrieben. Für die Straße von **S e m u n (Beograd)** nach **M o v i S a d** in einer Länge von 52,6 Kilometer, deren Gesamtkosten 220 Millionen Dinar betragen werden, sind vorläufig 55,5 Millionen Dinar bestimmt. Für die Straße **B e o g r a d — K r a g u j e v a c**, für die 90 Mil-

lionen Dinar reserviert sind, sind jetzt die Arbeiten in einer Länge von 39,4 Kilometer ausgeschrieben, wofür 26,2 Millionen Dinar ausbezahlt werden.

**Erfreuliche Steigerung der Reisendefrequenz.** Nach Mitteilungen des Verkehrsministeriums ist in den letzten Wochen ein rasches Ansteigen der Reisendefrequenz auf den jugoslawischen Bahnen festzustellen. Die Senkung der Personentarife um durchschnittlich 25% hat sich vollumfänglich bewährt. Obwohl vorläufig noch keine genauen Ziffern vorliegen, kann dennoch gesagt werden, daß sich seit der Verbilligung der Fahrkarten die Frequenz um 30 bis 40%, auf einigen Strecken sogar bis zu 50% erhöht hat. Dasselbe gilt vom Reisegepäck und Gepäckgut, dessen Tarife ebenfalls stark herabgesetzt worden sind. Auch hier ist eine rasche Steigerung der Einnahmen wahrzunehmen.

**Der jugoslawische Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterversicherung in Zagreb waren im Monate Jänner d. J. insgesamt 506.496 Personen bei dieser Institution und ihren Organen versichert, was gegenüber dem Monate Dezember v. J. einen Rückgang von 40.680, gegenüber Jänner v. J. jedoch einen Zuwachs von 22.264 oder 4,4% darstellt. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn betrug sich im Jänner auf 21,84 Dinar, verringerte sich demnach binnen Jahresfrist um 87 Para. Der gesamte verjerte Verdienst der Mitglieder stellte sich auf 276,5 Millionen Dinar, was gegenüber Jänner 1934 einen Zuwachs von rund 11,5 Millionen Dinar darstellt.

**Die Einfuhr von Motorfahrzeugen** war in den letzten Jahren in Jugoslawien großen Schwankungen unterworfen. Während im Jahre 1930 noch 2078 Personenautomobile eingeführt wurden, sank die Zahl in den nächsten drei Jahren auf 1366, 376 und 182, im Vorjahr erhöhte sich jedoch die Zahl etwas und erreichte 3404 Stück. Ähnlich verhält es sich mit den Lastautos, von denen in den Jahren 1931—33 nur noch 574, 173 und 100 eingeführt wurden; im Vorjahr stieg auch hier die Zahl auf 152. Dagegen ging die Zahl der eingeführten Motorräder auch im vergangenen Jahr zurück und belief sich von 1931 bis 1934 auf 1001, 331, 52 und 26. Der Hauptgrund für den Rückgang der Einfuhr von Motorfahrzeugen ist in den schlechten Straßenverhältnissen, in den hohen Abgaben und in den hohen Beiträgen für die übermäßige Straßenbenutzung zu suchen.

**Konkursverhängung:** Paula S e v e r, Lederhändlerin in Ljubljana, Anmeldefrist bis 23. Tagelohn am 30. d. um 9 Uhr beim Kreisgericht in Ljubljana.

**Strafmilderung.** Richter: „Können Sie irgend etwas anführen, was Ihre Strafe mildern kann?“ — Angeklagter: „Wenn Sie meinen, Herr Vorsitzender, dann möchte ich gern ein Sofa in meine Zelle.“

**Doppelsinnig.** „Mein armer Mann hat, gleich, nachdem wir geheiratet haben!“ — „So, so, da hat er also nicht lange gelitten!“

## BÜCHER-SCHAU

**5. Biologisches Gleichgewicht.** Von Karl Gjellerich. Verlag Vangeli-Müller, München. Kart. 1 Mk. Diese Schrift, überzeugend durch ihre Gründlichkeit und schlagkräftig in der Formulierung, sucht die Wichtigkeit der Erziehung des Einzelnen zum politischen Menschen darzustellen.

**6. Johann Sebastian Bach.** Von Wilhelm Schäfer. Kart. 80 Pfg. Verlag Vangeli-Müller, München. Unter den vielen Schriften zum Bach-Jubiläum, die eben erscheinen, nimmt die Rede des Dichters Wilhelm Schäfer eine besondere Stellung ein. Schäfer gibt keine Biographie und keine Werdeutung, sondern deutet uns Bach als den größten Künstler des abendländischen Kulturkreises. Wo immer die Kunst wieder gewürdigt wird als Lebensmacht und nicht als Feiertagschmuck, da wird man diese Rede Schäfers begrüßen und lieben.

**6. Sprachsummen.** Von Gustav Wustmann. In der zehnten Auflage vollständig erneuert von Werner Schulze. Verlag Walter de Gruyter, Berlin. Geb. Mk. 2,80. Der vor nunmehr 48 Jahren zuerst erschienene Band von Wustmann liegt hier in neuer

verjüngter Gestalt vor. Die alte Auflage hat starke Umänderungen erfahren: 18 Abschnitte wurden eingefügt, viele andere, wie die über Modewörter und Fremdwörter, völlig umgearbeitet, im ganzen über die Hälfte neu geschrieben. Der neue Wustmann will im Kampfe um ein artgemäßes, klares, schlichtes und reines Deutsch helfen sein.

**6. Deutsche Romantiker-Zeichnungen.** Mit Einführung und Auswahl von Edmund Schilling. Verlag Prestel, Frankfurt a. M. Eine im wahren Sinne vollständige Zusammenfassung dieses bedeutsamen Kunstgutes wird zum erstenmal gegeben. Die Auswahl vermag jedem zu Bewußtsein zu bringen, wie fein und zart, aber auch wie herb und kraftvoll die Romantiker gesehen und gestaltet haben. In seiner Schlichtheit ist das Buch für jeden Kunstliebhaber bestimmt. Von den 49 Abbildungen sind annähernd 20 erstmalig veröffentlicht.

**6. Das ewige Reich.** Von Moeller van den Bruck. Herausgegeben von H. Schwarz. 1. Band kart. 4 Mk., 2. Band kart. 5,50 Mk. Verlag W. G. Korn, Breslau. Es gibt wohl kein Geschichtswerk, das so anregend wirkt,

so sehr den Willen zu geschichtlicher Größe und Leistung anfeuert, wie das „Ewige Reich“ von Moeller van den Bruck. Darin liegt das Geheimnis einer großen Wirkung in unserer Zeit, die gelernt hat, aus den Willen und Glauben, nicht aus dem Bestand, die Dinge zu meistern. Im ersten Band wurden an den größten politischen Gestalten unserer Geschichte unsere „Politischen Kräfte“ dargestellt. Im zweiten zeigt Moeller an Persönlichkeiten unserer Zeit, wie die „Geistigen Kräfte“, die im Menschen ruhen. Dieses Werk ist keine Heldenschau, es ist die Verlebendigung der ewigen Kräfte, die im Volke schlummern und die immer wieder, wenn die Not am höchsten, in der Gestalt eines einzigen ihrer elementaren geistigen und seelischen Ausdrucks finden. Das „Ewige Reich“ ist das Geschichtswerk unserer Zeit, das man der Jugend in die Hand geben muß, damit sie an der Größe unserer geistigen Leistungen und Aufgaben wachse, damit sie hier ihren Willen zur Größe stärke.

**6. Alfred Mond, Fiktive Nord Melchior,** das bekannte biographische Werk des Engländers Hector Bolitho, ist soeben in der deutschen Übersetzung von Prof. Dr. Walter Roth im Verlag Ludwig Roth, Wien 3., in prachtvoller Ausgabe erschienen. Das Buch umfaßt 320 Seiten und über 20 Kunst-

druckblätter und kostet in Ganzleinen 8 Mk. Kurz und leicht faßlich ist das Leben des angesehenen englischen Lords und seiner Vorfahren, welche aus Kassel in Deutschland stammen, erläutert. Besonderen Wert aber erhält das Werk als die wahrheitsgetreue und dabei mit künstlerischer Meisterhaft durchgestaltete Darstellung menschlichen Lebens und Schaffens überhaupt.

**6. Wie ich fliegen lernte.** Von Wolfgang von Gronau. Reclams Universal-Bibliothek. Geb. 35 Pfg. Wolfgang von Gronau, der Weltumflieger, schildert an Hand seiner zwanzigjährigen Erfahrungen die Ausbildung des Fliegers. Diese Erlebnisse und Erfahrungen als Schüler und Lehrer sind sehr fesselnd geschrieben.

**6. Der Bergsteiger.** März 1935. Das soeben erschienene Heft ist zum Großteil dem Skilauf gewidmet. Aber auch der Felssteiger hat in dieser Nummer reichlich zu studieren. Mit viel Interesse wird die Schachschere verfolgt, auch bringen die Notizen über Lichtbilderei und Verkehrsweisen ständig Neues. Verlag Wien 7., Randlgasse 19. Probehefte unentgeltlich.

**6. Sonnenland.** Mädchenblatt. Erscheint halbmäthlich unter der Leitung von Maria Domanig, Verlag „Tyrolia“, Innsbruck. Empfehlenswert für junge Mädchen. Im Halbjahresbezug Sch. 6.—



## Frauenwelt

# Die natürliche Schönheitspflege der Frau

Sinn und Naturzweck der Schönheit

Von Helene Pehl (Wien).

(Fortsetzung vom 28. März.)

Das Schönheitsideal des weiblichen Körpers unserer Zeit ist nicht mehr die Fülle der körperlichen Rundung, sondern die Sachlichkeit des sportübten, schlanken Leibes, der aufstrebend ist wie eine hochstehende Flamme, biegsam wie ein Kasper und hart wie Eichenholz. Kleider sollen diese Eigenschaften nicht verhüllen, sondern heben. Wer nicht von Haus aus diesem Ideal nahekommt, kann sich durch vernünftige Pflege des Körpers, durch bewusste Bewegungen, durch Nahrung, durch Hautpflege und durch bewußtes Denken sehr wohl auch äußerlich dazu bilden, denn es ist bekannt, daß das Innere sich das Äußere formt.

Gibt es etwas, was noch beglückender ist, als den Frauen nicht nur Schönheit zu predigen, sondern Schönheit zu bringen, Schönheit, die schon dadurch gegeben ist, wenn Frauen in dem selbststärkeren Bewußtsein sich durch Erhöhung ihres guten Aussehens die ihr von der Natur gegebenen Positionen festigen zu können und so lange sie auf der Welt sind, zum Dauerbesitz machen? Wo wäre die Frau, die nicht den Wunsch hätte, zu gefallen, und diesen Wunsch hat das 16-jährige Mädchen ebenso wie die Frau mit 60 Jahren.

Wahrlich, leicht ist es ja nicht, in unseren Tagen Frau zu sein. Ist doch das Frauenideal unserer Zeit über die Anschauung früherer Zeit weit hinausgewachsen. Unsere jungen Mädchen werden nicht mehr wie früher nur als Ziergegenstand für den

Mann erzogen, sondern als diesem gleichwertige Menschen, die sehr wohl in i und n e b e n ihm im Daseinskampf bestehen, ohne unterzugehen.

Damit ist ja schon die Notwendigkeit gegeben, neben der Schönheit des Körpers auch das Geistige und Seelische zu pflegen und es ist erfreulich, festzustellen, daß es gerade die geistig arbeitenden Frauen sind, die Wert darauf legen, die weiblichen Eigenschaften der Frau neuerdings zu unterstreichen.

Die Grundlage jeder Schönheitspflege ist die Pflege der Gesundheit. Nur ein gesunder Körper kann wirklich schön sein. In Erkenntnis dieser Tatsache werden immer mehr und mehr ärztliche Beratungsstellen für alle Gebiete der Medizin eröffnet, in der richtigen Annahme, daß Gesundheitspflege Sache ärztlicher Beratung ist.

Was Sie in dieser Beziehung für Ihren Körper brauchen, sagt Ihnen am besten Ihr Arzt, wobei Sie wohl in den Fragen des täglichen Lebens Ihren gesunden Menschenverstand auch zu Rate ziehen können.

Studieren Sie und beobachten Sie selbst Ihren Körper und seine Bedürfnisse. Noch nie wurde mehr vollständige, aufklärende Medizin den Volksmassen zugänglich gemacht, als in unseren Tagen. Kein Gebiet des täglichen Lebens, das nicht mit einbezogen wurde, Kleidung, Wohnungshygiene, Ernährung, Sport, alles zusammen greift aber in das Gebiet der Schönheitspflege und Körperkultur. Die Behandlung dieser

Sondergebiete überlasse ich dazu berufenen Fachleuten.

Meine Aufgabe ist vor allem die Pflege der Haut, des Gesichtes und aller kosmetischen Grenzgebiete, wozu auch Kopf- und Haarpflege gehören.

Erziehungs- und Aufklärungsarbeit ist hier meine Aufgabe, um den Frauen zu zeigen, wie sie es selbst in der Hand haben, so schön und vorteilhaft aussehen zu können, als sie nur wollen. Aussehen ist Gewohnheit. Das klingt vielleicht wie eine Hyperbel, und doch ist es so. Wenn Sie sich erst Schönheit zur Gewohnheit machen und erkennen, daß zahllose Kleinigkeiten dazu gehören, an denen Sie meistens achtlos vorbeigehen; wie liebevolle Aufmerksamkeit für die kleinsten Details der Kleidung, der Gesichtspflege, der Haarordnung u. Hautpflege, schließlich ungeahnte Wirkungen hervorrufen, werden Sie mir sicher dankbar recht geben. Dabei dürfen Sie ja nicht glauben, daß zur Durchführung dieser nützlichen Angewohnung viel Zeit und Geld gehört.

Schönheitspflege und Körperkultur sind weder kostspielig noch zeitraubend. Aber sie müssen systematisch und zielbewußt betrieben werden. In Amerika suchen Frauen aller Gesellschaftskreise dazu beratende, wissenschaftlich ausgebildete Schönheitspflegerinnen auf. Dieser so echt weibliche Beruf wird nun auch bei uns von intelligenten Frauen aufgegriffen und man findet immer mehr geschulte Pflegerinnen, die ihren zweckdienlichen erzieherischen Einfluß in alle Schichten der weiblichen Bevölkerung tragen.

Schönheitspflege soll nicht länger nur mehr den reichen Frauen die Zeit und Geld zur Verfügung haben, vorbehalten bleiben. Vielmehr geht sachliches Streben und unser Wunsch dahin, Schönheitspflege dadurch zu popularisieren, daß man sie den weitesten Kreisen begreiflich und zugänglich macht.

Schönheitspflege darf nicht nur für eine bevorzugte Klasse bestimmt sein, weil sie im Volksleben Bedeutung hat. Ist doch heutzun-

tage die arbeitende Frau, die entweder ganz allein da steht oder als Kameradin des Mannes wirkt, ungleich geschätzter als die Luxusfrau. Auch ist es nachgerade eine soziale Aufgabe dieser arbeitenden Frau, ihr gutes Aussehen, den angenehmen Eindruck und die jugendliche Spannkraft solange als nur möglich zu erhalten, um ihr damit die Konkurrenz im Wirtschaftskampf bis ins Alter zu ermöglichen.

Beispielgebend und nachahmenswert ist da unbedingt die Amerikanerin. Und was amerikanische Frauen zuwege gebracht haben, müssen wir europäischen Frauen doch auch noch zusammenbringen.

Durch vernünftige Schönheitspflege, auf Gesundheitsbasiert aufgebaut, soll die Lebensfreude gehoben, soll dem zukünftigen Geschlecht gedient werden und einem Teil der Volkswirtschaft Bewegung und Impuls gegeben sein.

(Fortsetzung folgt).

## Für die Küche

**h. Frühlingstrütersuppe.** 10 Delagramm Suppenkräuter werden gepulvert, gewaschen und fein geschnitten. In 5 Delagramm Butter oder Thea läßt man etwas feingehackte Zwiebel und grüne Petersilie anlaufen, gibt die Kräuter dazu und läßt sie weich dämpfen. Eine lichte Einmach aus 5 Delagramm Butter oder Thea und 5 Delagramm Mehl gießt man mit Wasser auf, gibt die Kräuter, Salz, Pfeffer und 1/4 Liter sauren Rahm dazu. Man serviert gedampfte Brandsteig oder Tropfteig dazu.

**h. Kapuzinerbrot.** 3 Eier rührt man schaumig, fügt 20 Delagramm Zucker und 1 Päckchen Dr. Dettlers Vanillinzucker hinzu, dann 14 Delagramm geschälte, in die Hälfte geschnittene Mandeln, 14 Delagramm Mehl mit 1/4 Päckchen Dr. Dettlers Backpulver darin vermischt, 14 Delagramm Semmelbrösel und etwas Zimt. Man bäckt das Brot in einer Wandelform und bestreicht es mit Wasserlauge.

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Gostilna Mandl zu jeder Tageszeit Backhülften. 3054

Auf allgemeines Verlangen Poganzenschmaus Sonntag, den 31. d. im Gasthaus Schlauer, Radvanje. 3077

Ältere bessere Dame wird in liebevoller Pflege genommen. Gefl. Anträge unter „Gemütlich“ an die Verw. 3098

Bauunternehmer, Bautischler, Tapezierer, die sich mit der Lieferung bzw. Erzeugung von Fensterrouleaux betreffen, werden ersucht um gefl. Einsendung von Offerten an Peter Kobal, Kranj. 3103

### Zu verkaufen

Verkaufe Stützriegel, schwarz Marke „Wirth“, Wien. Nekrop Aloiz, Maribor, Vetrinjska 4. 3109

Doppelwandige Holzbaracke 3x4 Meter zu verkaufen. — Adr. Verw. 3090

Alle Sorten  
**Maschinmauerziegel und Dachziegel**  
liefert billigst in bester Qualität aus  
**Laport-Tonschleier**  
ab Werk oder franko Bau  
Opkarna Lajterberg  
F. Derwuschek  
Košaki bei Maribor

Blumenkübel von 8 Din. aufwärts, Faßbinderei Suicer, Vojašniška 7. 3091

### Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer a Stadt park an besseren Mieter zu vergeben. Adr. Verw. 3089

Zimmer, als Kanzlei oder Wohnung benutzbar, im 1. Stock der Zadružna gospodarstva banka sofort billig zu vermieten. Informationen beim Hausverwalter. 3083

Möbl. großes Zimmer ist zu vergeben. Adr. Verw. 3082

Vermiete schönes, repariert. Zimmer, möbliert, mit oder ohne Verpflegung. Frz svobode 6-III, rechts. 3118

Sonniges Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 3095

Vermiete separ., sonniges, möbliertes Zimmer. Sorčova 5, Tomšičev drevorod. 3107

Ciril-Metodova 8 schönes ruhiges Zimmer zu vermieten. 3080

Möbliertes Monatszimmer m. Stiegenabgang an soliden Herrn abzugeben. Anzucht. 13-16 Uhr Puškinova 11-I. 3108

### Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht schöne Dreizimmerwohnung mit all. Komfort, Parknähe, ab 1. Juni. Anträge unter „G. M.“ an die Verw. 3084

Eine Werkstätte mit etwas Hofraum Nähe Bahnhof gesucht. Anträge unter „Hofbank“ an die Verw. 3096



spielt sich die Stimmung des Tages ab. Deshalb ist Kaffee gleichzeitig ein Familien- und Gesellschaftsgetränk! Kaffee in besten, preiswerten Qualitäten bietet ich Ihnen stets frisch und aromatisch. aus eigener Rösterei!

|            |        |         |
|------------|--------|---------|
| Mischung V | 1/4 kg | Din 18- |
| IV         | 1/4 kg | Din 17- |
| III        | 1/4 kg | Din 19- |
| II         | 1/4 kg | Din 21- |
| I          | 1/4 kg | Din 23- |
| Mocca      | 1/4 kg | Din 25- |
| Special    | 1/4 kg | Din 27- |
| Im Labor   | 1/4 kg | Din 30- |

**Z. Anderle, Maribor**  
Gospeska 20, Tel. 29-10. 2011

Leeres Zimmer, separiert, von alleinstehendem Herrn gesucht. Anträge unter „Leer“ an die Verw. 3097

### Offene Stellen

Fleißige junge Bedienung für halbe Tage samt Kost gesucht. Vorzustellen Gregorčičeva ul. 10. Parterre links, Samstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr. 3125

Perfekte Köchin für alles, muß auch das Einkochen verstehen, wird aufgenommen. Anträge unter „Ehrliche Köchin“ an die Verw. 3056

Pflichte, tüchtige Mamsell für Damenschneiderei wird sofort für dauernd aufgenommen. Zuschriften unter „Tüchtige Schneiderin“ an die Verw. 3086

Junge perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen, die auch andere Arbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Anzucht. in der Verw. 3074

Kl. Familie sucht sofort braves Dienstmädchen. Vorzustellen Friseurlokal Miška ul. 8. 3064

### Korrespondenz

Intelligentes 40jähr. Fräulein mit gutem Beruf wünscht ebensolchen Herrn mit Beruf. Staatsangestellter bevorzugt, kennen zu lernen. Nur ernste Absichten. Unt. „Frühlingsglück“ an die Verw. 3106

Für Einbau von  
**Dachbodenwohnungen, Zwischenwänden, Wärmesolierungen, Feuerisolierten Holzwandverkleidungen etc.** verwenden Sie am billigsten und solidesten die leichten  
**„POROLITH“**  
Spezial-Zwischenwandlatten, 3, 5, 8, 12 cm stark  
Prospekte u. Preislisten kostenlos  
**Opkarna Lajterberg F. DERWUSCHEK**  
Košaki bei Maribor. 2366

## Bekanntgabe

Um Ihnen den Einkauf von Frühjahrs- und Sommerwaren für den Osterbedarf, welche gerade jetzt in großer Auswahl eingetroffen sind, zu erleichtern, haben wir uns entschlossen

**ab 30. März 1935**

jeder Kunde bei Bareinkäufen einen Rabatt zu gewähren.

**BEI EINKAUF bis Din 1000- erhalten Sie 5% Nachlass**  
**BEI EINKAUF über „ 1000- erhalten Sie 6% Nachlass**

Daß wir in in- und ausländischer Ware das Beste sowie nur das Neueste und Modernste führen dürfte Ihnen bekannt sein.

**Warenhaus**

**DOLČEK & MARINI**  
Maribor. Gosposka ul. 27

## Danksagung

Für die unzähligen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des bitteren Verlustes unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

**Ludwig Rottner**

Grundbesitzers, Gastwirts und gew. Postmeisters

danken wir auf diesem Wege innigst allen Verwandten, Freunden und Spendern der herrlichen Blumenkränze.

Ganz besonders danken wir dem Herrn Bezirkshauptmann Milan Makar für die persönliche Beteiligung am letzten Wege, sowie dem hochw. Herrn Msgr. Dr. Vreže für die am offenen Grab gesprochenen Trostesworte. Ferner danken wir der Freiw. Feuerwehr Bistrica, der Gastwirtegenossenschaft Maribor Umg., dem Gesangsverein „Planinka“, Pekre und „Sokol“, Limbuš, sowie allen, die uns in den schweren Stunden Trost zusprachen.

Bistrica, 28 März 1935.

3088

Familien Rottner und Robič